

JÄGER ZEITUNG

MAGAZIN DES
SÜDTIROLER JAGDVERBANDES

MAI 2021 | NR. 3



JAGEN MIT DER KAMERA

WIE HUNDE DAS CORONA-VIRUS ERSCHNÜFFELN

WIE SICH WILDTIERE SELBST HEILEN



IMPRESSUM

Jägerzeitung

Mitteilungsblatt des Südtiroler Jagdverbandes

Eintragung beim Landesgericht Bozen, 51/51, 10.9.1951

Verantwortliche Schriftleiterin: Alessandra Albertoni

Herausgeber: Südtiroler Jagdverband, Bozen

Druck: Athesia Druck GmbH Bozen, Ferrari-Auer

Grafisches Konzept: Philipp Aukenthaler www.hypemylimbus.com

Redaktion:

Alessandra Albertoni (a.a.), Heinrich Aukenthaler (h.a.), Ulrike Raffl (u.r.),
Ewald Sinner (e.s.), Benedikt Terzer (b.t.), Birgith Unterthurner (b.u.), Josef Wieser (j.w.)

Kinderseite: Konzept und Illustration von Birgith Unterthurner

Redaktionsanschrift: Schlachthofstraße 57, 39100 Bozen

Tel. 0471 061700 – Fax 0471 973786 – E-Mail: info@jagdverband.it

Nachdruck, auch teilweise, nur mit Zustimmung der Redaktion



Büchsenmachermeister Werkstatt mit über 50 Jahren Erfahrung

Wir überlassen nichts dem Zufall!

Es kommt immer wieder vor, dass Jäger von der Schussleistung ihrer Büchse nicht überzeugt sind. Manchmal liegt es nur an einer Kleinigkeit. Mit den neu entwickelten Instrumenten und Messgeräten prüfen wir Ihre Waffen. Nun können Sie entscheiden, ob Sie eventuell die Fehler beheben lassen, sodass das Weidwerk wieder Freude macht. Kommen Sie mit der Waffe bei uns vorbei, wenn notwendig, tunen wir Ihre Waffe. Anschließend können Sie diese auf unserem unterirdischen Schießstand probeschießen.



Marling/Meran
Direkt an der Marlinger Brücke
Tel. 0473/221722, Fax. 0473/220456
E-Mail: info@jawag.it



**SÜDTIROLER
JAGD
VERBAND**

LIEBE JÄGERINNEN UND JÄGER, LIEBE LESER,

den Menschen die Natur näher zu bringen, ist heute wichtiger denn je und Bilder spielen dabei eine sehr große Rolle. Immer mehr Jäger widmen sich der Fotografie, sie möchten ihre Erlebnisse festhalten und mit anderen teilen. So auch Gottfried Mair und Serafin Locher: Die beiden tauschen ihre Büchse immer wieder gerne gegen die Kamera und halten wunderschöne Momente fest. Sie sind zwei der vielen Naturfotografen, die uns seit Jahren ihre Aufnahmen für die Jägerzeitung zur Verfügung stellen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt: Was wäre die Jägerzeitung ohne diese beeindruckenden Bilder! Auch Wildtiere sind leider nicht vor Krankheiten gefeit. Dass aber gegen fast alles ein Kraut gewachsen ist, haben sie in ihrer langen Entwicklungsgeschichte gelernt:

Wir geben in dieser Ausgabe einen interessanten Einblick in den Arzneimischrank des Wildes. Woher wissen die Tiere, welche Heilpflanzen ihnen guttun? Solche Fragen geben Rätsel auf, genauso wie die Fähigkeit von Hunden, Krankheiten bei uns Menschen zu erschnüffeln. Die Redakteure der Jägerzeitung wollten zu diesem Thema mehr wissen und haben nachgefragt, wie der Einsatz von Corona-Spürhunden an Südtirols Schulen abläuft.

Die Jagdsaison hat gerade begonnen und es ist nun an der Zeit, einige Probeschüsse mit der Büchse abzugeben. Unsere Waffenexperten berichten, welche Faktoren beim jagdlichen Schießen zu berücksichtigen sind.

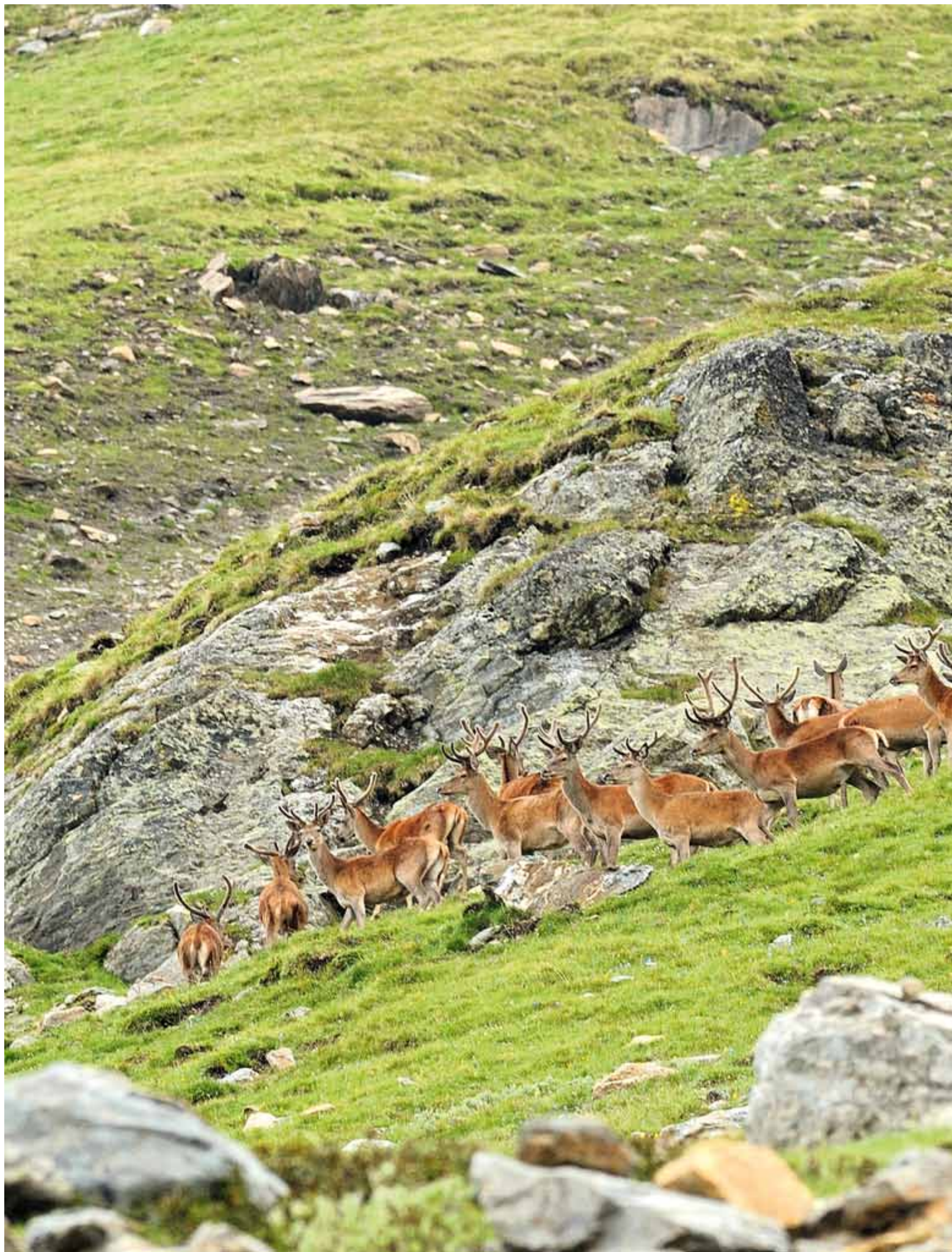
So wünsche ich mit einem kräftigen Weidmannsheil einen guten Anblick für das Jagdjahr 2021!



Euer Landesjägermeister

Günther Rabensteiner

Titelbild: Renato Grassi



INHALT

- 8 Jagen mit der Kamera
- 16 Wie Hunde das Corona-Virus erschnüffeln
- 20 Wie sich Wildtiere selbst heilen

KURZINFO

- 6 Kurzinfo

WAFFENKUNDE

- 24 Gefehlt. Warum?
- 30 Umstellung auf bleifreie Munition - was ist zu beachten?

MITTEILUNGEN

- 32 Die Jagdstrecke 2020

UMWELT

- 42 Was leistet die Jagd?

WILDKUNDE

- 44 Rotwildprojekt am Deutschnonsberg gestartet
- 46 Bär, Wolf und Goldschakal in Südtirol
- 50 Wolf und Goldschakal in Gröden bestätigt
- 52 Vogel des Jahres: Das Rotkehlchen

KINDERSEITE

- 54 Der kleine Jäger

HUNDEWESEN

- 56 Fellpflege im Sommer
- 58 Steckbrief Dackel

VOR LANGER ZEIT

- 60 Aus alten Jägerzeitungen

QUIZ JÄGERPRÜFUNG

- 62 Fragen aus dem Prüfungsquiz

KURIOSES

- 66 Bunt gemischtes aus aller Welt

REVIERE

- 68 Herzlichen Glückwunsch!
- 70 Aus den Revieren
- 71 Gedenken

KLEINANZEIGER

- 76 Kleinanzeiger

Kurzinfo

JAGDPOLITIK AUF HÖCHSTER EBENE: SÜDTIROL TRIFFT ROM

Der Kammerabgeordnete Albrecht Plangger und Senator Meinhard Durnwalder haben vor Kurzem Massimo Buconi, dem Präsidenten des italienischen Jagdverbandes FIDC, einen Besuch abgestattet. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die Jagdpolitik.

Die Verfassungsänderung zum The-

ma Tierschutz, die derzeit im Senat debattiert wird, bereitet der Jagd, aber auch der Landwirtschaft und der Fischerei Sorgen. Wie umstritten dieses Thema ist, zeigt allein die Tatsache, dass 250.000 (!) Abänderungsanträge zum Gesetz hinterlegt wurden.

Weiters liegt im Senat ein Gesetz-

entwurf zum Tierschutz auf, der von politischen Hardlinern der Tierrechts-Bewegung eingebracht worden ist.

Hierzu hat Senator Durnwalder einige Abänderungsanträge formuliert und eingereicht, um die kritischen Stellen zu entschärfen.

Ebenfalls zur Sprache kam das Verkaufsverbot von Wasserstoffperoxid, das in der EU seit 1. Februar 2021 in Kraft ist. Der Kammerabgeordnete Albrecht Plangger wird eine parlamentarische Anfrage vorbereiten und versuchen, eine praktikable Lösung zu erreichen, damit die Jägerschaft weiterhin Wasserstoffperoxid zum Bleichen der Trophäen erwerben kann.

Neben dem Thema Wolf und Bär wurde auch über die beiden Anträge zur Abhaltung eines Referendums zur Abschaffung des aktuellen Jagdgesetzes diskutiert, die Jagdgegner vor einigen Wochen beim Kassationsgericht hinterlegt haben.

b. t.



LANDESJÄGERSCHIESSEN 2021

Nachdem das traditionelle Landesjägerschießen der Südtiroler Jägerschaft im letzten Jahr leider ausgefallen ist, blickt das Organisationsteam rund um Landesschießreferent Edl von Delleman nun hoffnungsvoll auf den Sommer. Die beliebte Veranstaltung ist für August anvisiert. Die Jägerschaft von Taufers im Münstertal unter Revierleiter Dietrich Spiess steht schon in den Startlöchern, um einen spannenden Tag auszurichten. Sobald das genaue Datum feststeht, werden wir auf unserer Website www.jagdverband.it und per

Newsletter darüber informieren. Die Jubiläumstombola, die anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Landesschießens für 2020 vorgesehen war, wird bei dieser Gelegenheit nachgeholt. Sollte das Landesschießen auch heuer nicht ausgetragen werden können, wird die Ziehung der Lotterie am Hubertustag, dem 3. November 2021 stattfinden. Zur Verlosung stehen u. a. mehrere Jagderlaubnisscheine (mehrjähriger Hirsch, Jährlingshirsch, Gamsbock, Gamsjährling, Kahlwild, Murmeltiere, Spielhahn Frühjahrsjagd

in Österreich), ein Jagdgewehr und eine Jagdoptik sowie weitere schöne Sachpreise. Lose sind noch beim Jagdrevier Taufers im Münstertal erhältlich: Revierleiter Dietrich Spiess Tel. +41 79 405 96 36 oder E-Mail dspiess@foffa-conrad-holzbau.ch

u. r.



GAUMENSCHMAUS FÜRS SENIORENWOHNHEIM WIPPTAL

Das Küchenteam des Seniorenwohnheims Wipptal konnte vor kurzem seinen Bewohnern und jenen Wipptalern, die „Essen auf Rädern“ beziehen, eine ganz besondere Freude bereiten. Zwei Stück Damwild, die aus dem Gehege des Schlosses Wolfsthurn entnommen werden mussten, wurden nämlich für diesen guten Zweck gespendet. Revierleiter Günther Haller zerwirkte das Fleisch und Küchenchef Michael Geyr zauberte daraus leckere Gerichte wie Hirschgulasch und Hirschrücken mit Blaukraut und Schwarzplente-Spatzler. Solche Spenden sind immer sehr willkommen, meint der

Koch. Das bringt Abwechslung in die Küche und auf die Teller und gerade die Heimbewohner wissen ein gutes Stück Wildfleisch sehr zu schätzen, weiß Geyr.

Auch Bezirksjägermeister Günther Bacher freut sich über die Aktion. „Alle paar Jahre müssen Stücke aus dem Gehege entnommen werden, weil der Platz dort begrenzt ist. Auf diesem Wege kommt das hochwertige Lebensmittel einem guten Zweck zu und wird vernünftig verwertet,“ freut sich Bacher.

Die Senioren haben es sich schmecken lassen. Eine gelungene Aktion!

b. u.



OHNE KONZESSIONS- GEBÜHR KEIN VERSI- CHERUNGSSCHUTZ

Nicht vergessen: Wer auf die Jagd geht, muss die jährliche Konzessionsgebühr in Höhe von 173,16 Euro eingezahlt haben, da ansonsten der Versicherungsschutz im Falle eines Unfalles nicht gegeben ist.

Mehr Informationen zur Konzessionsgebühr findet ihr auf den letzten Seiten unseres Sonne-Mond-Kalenders 2021 oder auf unserer Website www.jagdverband.it.

b. t.

WILD-WISSEN ERGÄNZUNGSHFT NEU AUFGELEGT

Vor wenigen Tagen ist die dritte Auflage des Wild-Wissen Ergänzungsheftes erschienen. Das 64-seitige Büchlein erklärt die wichtigsten Bestimmungen zum Jagdrecht in Südtirol auf einfache und anschauliche Weise. Wir haben uns im Südtiroler Jagdverband bewusst dazu entschieden, den Rechtsteil aus dem Hauptbuch „Wild-Wissen“ auszugliedern, weil sich auf gesetzlicher Ebene häufig Änderungen ergeben. Auf diese Weise können wir bei wichtigen Änderungen schnell reagieren und den angehenden sowie den gestandenen Jägern jederzeit ein aktuelles Buch mit den wichtigsten Informationen zum Jagdrecht anbieten. Seit Mai 2021 ist das Ergänzungsheft nun auch in italienischer Sprache verfügbar.

Das Buch ist in der Geschäftsstelle des Südtiroler Jagdverbandes und im Fachhandel erhältlich.

b. t.



*Er kennt sie alle und bekommt sie
auch vor die Linse. Gottfried Mair
hat schon eine ganze Reihe seltener
Vögel fotografiert.
Im Bild: Ein Mornellregenpfeifer*

*Die schönste Rehgeiß im Sarntal:
Im letzten Sommer gelang Serafin
Locher die Aufnahme dieser schecki-
gen Rehgeiß mit ihren drei Kitzen.
Über die sozialen Medien machte
das Bild schnell die Runde im Tal bis
es schließlich in einer Tageszeitung
sogar zum schönsten Bild des Tages
gewählt wurde, allerdings unter
falschem Namen. „Eigentlich hat
mich das schon getroffen. Seither
schütze ich meine Bilder mit einem
Wasserzeichen.“*

Jagen mit der Kamera

„Ein schönes Foto ist besser als eine gute Trophäe“ sagt Serafin Locher. Der Sarner Jagdaufseher und sein Berufskollege im Ruhestand, Gottfried Mair haben sich der Wildtierfotografie verschrieben, der wohl anspruchsvollsten Disziplin des Fotografierens. Ulli Raffl hat mit ihnen über ihre Leidenschaft gesprochen.

Jägerzeitung: Wie entstehen Eure Fotos? Legt Ihr euch irgendwo mit einem Tarnzelt auf die Lauer und wartet oder sind Eure Bilder eher Zufallsbegegnungen?

Gottfried Mair: Meine Bilder entstehen zum großen Teil aus dem Zufall heraus. Ich habe bei meinen Reviergängen sehr oft die Kamera dabei. Als langjähriger Jagdaufseher kenne ich die Lebensräume des Wildes genau, die Balzplätze und Einstände. Mit einem Tarnzelt irgendwo hingesetzt habe ich mich zwar noch nie, aber wenn ich Fallwild finde, dann tarne ich mich schon mit ein paar Zweigen oder Ästen und warte mit der Kamera ab, was passiert.

Serafin Locher: Für mich ist die Jagd mit der Kamera fast nur Ansitzen. Die Tarnung ist ungemein wichtig.

Sonst hast du keine Chance. Tarnzelt, Tarnkleidung, Gesichtsschleier, Tarnhülle für das Objektiv, Stativ, das gehört bei mir alles zur Ausrüstung. Mit der Kamera pirschen tu ich fast nur in Naturparks, wo das Wild nicht scheu ist.

Was ist spannender: Die Jagd mit der Büchse oder die mit der Kamera? Wo geht der Puls mehr nach oben?

Gottfried: Eindeutig bei der Jagd mit der Kamera. Ein gutes Foto zu machen, dazu braucht es viel mehr. Es ist schwieriger und spannender. Ich gehe heute weit öfter mit der Kamera ins Revier als mit der Büchse. Wenn man 30 Jahre als Jagdaufseher im Wald ist, dann baut man eine Zuneigung zum Wild auf. So wie mir meine Jagdhunde am Herzen liegen, so tut es auch das Wild. ►





Lieblingsbilder hat Serafin viele, diese beiden zählen zu seinen Favoriten.

Es ist für mich oft schöner, das Wild und sein Verhalten zu beobachten. Das heißt aber nicht, dass ich nicht mehr gern jagen gehe, ganz im Gegenteil. Als Jäger und Jagdaufseher versuche ich, ein Heger und Pfleger des Wildes zu sein. Als Fotograf kommt eben noch ein anderer Blickwinkel mit dazu.

Serafin: Mir geht es auch so. Ich muss aufpassen, dass ich nicht NUR noch mit der Kamera ins Revier gehe. Das Fotografieren wird zur Sucht, du stellst dir die Bilder im Kopf vor und denkst, „dort oben könnte man heute vielleicht ein tolles Bild machen, da wird heute Wild stehen ...“. Im Vergleich ist es X-mal schwerer, ein gutes Foto zu machen als ein Stückl zu erlegen. Der

Zeitaufwand für ein Foto ist viel größer und die Trefferquote viel kleiner. Andererseits lernt man beim Fotografieren auch gewaltig viel fürs Jagern. Wie sich das Wild verhält, wie man unbemerkt bleibt, dass man nie wursteln darf. Man lernt vor allem zu Warten, Ausdauer, Geduld und Respekt vor der Natur.

Wie nah muss man denn an ein Wildtier herankommen, um ein gutes Bild zu machen?

Gottfried: Für eine gute Nahaufnahme muss man schon 50 Meter und näher ans Wild herankommen. Außer man hat ein starkes Teleobjektiv. Gams fotografiere ich gerne aus etwas größerer Entfernung, ich finde da auch den Hintergrund wichtig, den Berg, den Himmel,

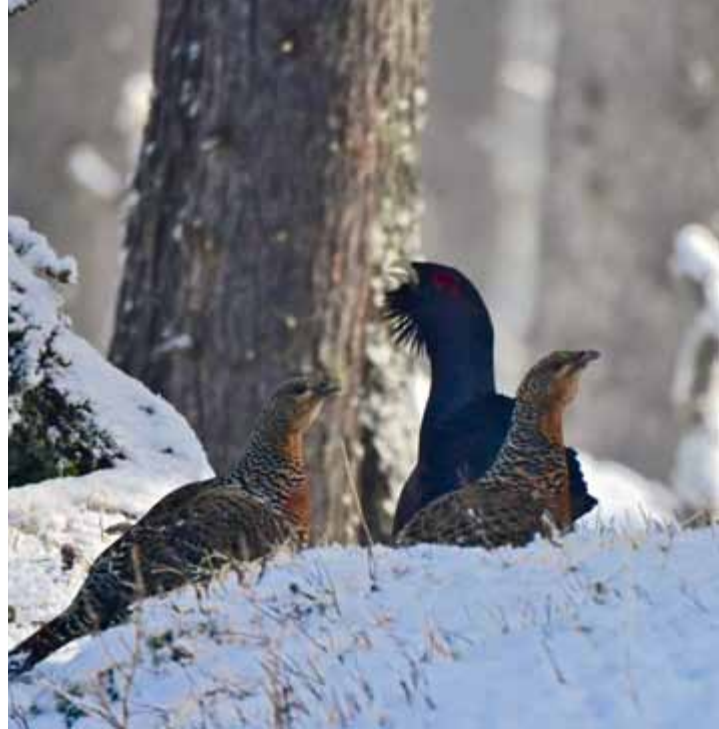


Serafin Locher

Der 55-jährige Sarner ist seit 1989 Jagdaufseher im Revier Sarntal. Schon als Jugendlicher war er von der Fotografie begeistert und von seinem ersten Lohn kaufte er sich eine Kamera. Das war damals noch ein analoger Apparat, wo man einen Film einlegen muss. Als er vor Jahren vom Revier eine Kompaktkamera zur Verfügung gestellt bekam, wechselte er zur digitalen Fotografie. „Man wird mit der Zeit immer anspruchsvoller, auch die Betrachter. Man ist heute von den Fotos eine viel höhere Qualität gewohnt.“



Gamsen sind ein schönes und ergiebiges Fotomotiv. Meistens sind die Tiere nicht sehr scheu, weiß Gottfried Mair.



Viele Wildtierfotografen träumen davon: Mit der Kamera inmitten balzender Auerhahnen zu sitzen. Gottfried gelang diese wunderschöne Aufnahme.

obwohl Gams nicht sehr scheu sind und man relativ leicht nahe herankommt. Bei einem kleineren Motiv, bei Singvögeln muss man schon bis auf 10 oder 20 Meter heran. Das ist aber nicht so schwer, Singvögel sind nicht sehr scheu. Schwierig wird es hingegen bei nachtaktiven Arten wie dem Fuchs oder Rotwild, da braucht es schon eine super Kamera mit einer Blende, die viel Licht einfallen lässt und man muss schnell sein beim Abdrücken. Bei den Vögeln sind Kolkrabe und Adler besonders heikel. Da kann ein Fotograf, der zu nahe an den Horst kommt, wirklich großen Schaden anrichten.

Die Ausrüstung wird für einen Fotografen gleich wichtig sein wie für einen Jäger. Serafin, was emp-

fielst Du jetzt jemandem, der in die Wildtierfotografie einsteigen will?

Serafin: Wenn jemand nicht schon eine Spiegelreflexkamera hat, rate ich mit einer so genannten Bridge-Kamera (zum Beispiel Nikon Coolpix P900 oder P1000) anzufangen. Dieser Kamertyp ist leicht, handlich, bedienerfreundlich und verfügt über ein sehr starkes, variables Zoomobjektiv, sodass man auch aus 200 Meter Entfernung noch ein formatfüllendes Bild von einem Reh machen kann. Der Preis liegt um die 1.000 Euro. Ich selbst habe auch mit so einer Kamera angefangen. Am Anfang ist man sowieso über jedes Foto froh. Mit der Zeit wird man anspruchsvoller, achtet mehr auf Details und die Bildqualität. Ich bin dann irgendwann ►

Gottfried Mair

Der Olinger, Jahrgang 1949, ist seit 4 Jahren in Pension. Er war 22 Jahre im Revier Olang-Rasen und 7 Jahre im Revier Antholz als Jagdaufseher tätig. Heute ist er Revierleiter von Olang.

„Solche Bilder möchte ich auch machen,“ dachte er, als er die bildgewaltigen Tierdokus der Universum-Reihe im Fernsehen sah. So kam er zur Fotografie. Mit seiner Nikon Z7 ist er am liebsten im Heimatrevier unterwegs. „Da habe ich mehr Bezug zum Wild“.



*Ein Bild, für das Serafin
Locher viel Schmerzen in
Kauf genommen hat. Im
Herbst 2020 gelang ihm
dieser Schnappschuss eines
brunfthollen Hirsches im
Abruzzes-Nationalpark.*



auf eine Spiegelreflex mit Teleobjektiv umgestiegen. Da kostet die Ausrüstung zwar schnell so viel wie ein Kleinwagen, und allein das Objektiv wiegt 3 Kilogramm, aber die Bilder sind umso klarer, die Farben und das Licht leuchtender und man hat mehr Gestaltungsmöglichkeiten. Allerdings muss man auch technisch sehr viel lernen und sich wirklich in die Materie hineinknien, um gute Fotos zu machen. In den letzten Jahren sind auch die spiegellosen Systemkameras in Mode gekommen. Sie haben den Vorteil, dass sie klein und leise sind, man hört den Spiegelschlag nicht wie bei der Spiegelreflexkamera, sodass das Wild nicht erschrickt. Allerdings ist die Auswahl an Objektiven nicht so groß für dieses System. Die Preise liegen um die 5.000 Euro.

Ich kann mir vorstellen, dass Ihr beide beim Fotografieren auch unvergessliche Erlebnisse hattet ...

Gottfried: Mir fallen da ganz viele besondere Momente ein. Einer davon war in der Auerwild-Hochbalz. In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai vor ein paar Jahren kam noch einmal der Winter zurück und es hatte angefangen zu schneien. Ich wünschte mir schon lange ein Foto von Auerhühnern im Schnee. Also bin ich um 4 Uhr in der Früh zum Balzplatz gegangen und habe gewartet. Um 6 Uhr hörte es tatsächlich auf zu schneien und die Hahnen ließen nicht lange auf sich warten. Ich saß unter einem Baum, die Sonne kam heraus und bis um 11 Uhr haben diese beeindruckenden Vögel um mich herum in einem strahlenden Licht im Pulverschnee gebalzt. Ein weiterer schöner Moment war, als ich zu Ostern eine Rehwildfütterung beschickt habe. Die Böcke waren wunderschön im Bast. Auf einmal ist lauter Rehwild um die Fütterung herumgestanden und ich, mittendrin, konnte aus nächster Nähe beobachten, wie sich die Tiere unter-



Gottfrieds Lieblingsbild:
*„Mich begeistert auch die Makrofotografie.
 Insekten, Blumen, Schlangen Frösche,
 das ist eine große Welt im Kleinen.“*

„Ein Foto kann
 noch so schön
 sein. Das Erlebnis, das
 dahinter steht, das kann man
 nie in das Bild übertragen. Die
 Kälte, der Wind, der Geruch,
 die körperliche Anstrengung,
 all das kann man nur in Echt
 erleben.“

Gottfried Mair

einander verhalten, wie sich Bock und Geiß gegenseitig ablecken und wer wem den Vortritt lässt.

Serafin: Bei mir war das im letzten Herbst, im Parco Nazionale d'Abruzzo. Das ist ein Rotwildparadies, ideal zum Fotografieren, mit Brunft auf offener Fläche. Ich bin mit meiner ganzen 10-Kilo-Ausrüstung gut eine Stunde einen Forstweg hinauf gegangen. An sich nichts Besonderes, aber ich hatte einen eitrigen Schiefer im Fuß und wusste nicht mehr wie auftreten. Auf einmal höre ich, dass direkt ober mir ein Mords Brunftbetrieb ist. Also hab ich mich herangepircht, in voller Tarnung, nur die Augen frei, und konnte wirklich wunderschöne Aufnahmen machen. Von dem Schiefer im Fuß habe ich überhaupt nichts mehr gespürt, ich war so voll Adrenalin ... Aber danach kam der Schmerz umso stärker zurück. Am Abend hab ich mir den Schiefer dann selber ►



„Oft geht es mir so, dass ich das Bild zuerst im Kopf habe und dann will ich es unbedingt realisieren.“ So war es für Serafin auch bei diesem Bild. Gut 100 Stunden musste er ansitzen, bis dieses Bild entstanden ist. Wahrscheinlich wird er noch öfters zu dieser Stelle gehen, um zu fotografieren. „Man versucht, immer besser zu werden.“

„Beim Fotografieren lernt man gewaltig viel fürs Jagern. Wie sich das Wild verhält, wie man unbemerkt bleibt, dass man nie wursteln darf. Man lernt vor allem zu Warten, Ausdauer, Geduld und Respekt vor der Natur.“

Serafin Locher

herausoperiert. Das war vielleicht eine Erleichterung. Aber die Freude über die gelungenen Fotos war halt noch größer.

Ich merke, da habe ich zwei vor mir, bei denen die Liebe zum Wild und zur Fotografie ganz groß geschrieben wird. Was

würdet Ihr jemandem raten, der es auch einmal mit der Kamera versuchen will?

Gottfried: Natürlich muss ein Naturfotograf seine Kamera perfekt beherrschen, dafür gibt es Kurse und es braucht vor allem Routine. Aber noch wichtiger ist, dass er das Wild respektiert. Störungen

gibt es heute eh schon genug: vom Paragleiter bis zum Radfahrer. Ein guter Naturfotograf muss wissen, dass ein brütender Adler nicht gestört werden darf. Sobald man dem Vogel zu nahe kommt oder er merkt, dass er beobachtet wird, gibt er nämlich seine Brut auf. Sogar wenn die Jungvögel geschlüpft sind,

Tipps zur Wildtierfotografie

Lebensraum und Verhalten der Tiere kennen: Um Tiere zu fotografieren, muss man sie erst einmal finden und über ihre Lebensweise im Lauf des Tages und des Jahres Bescheid wissen.

Tiere nicht stören: Auch Fotografen werden von den Tieren als Bedrohung wahrgenommen. Tarnkleidung, Tarnzelte, Teleobjektiv, Ruhe und Geduld können helfen. Keinesfalls dürfen brütende Vögel, Jungwild oder die Balz empfindlicher Arten gestört werden.

Kamera beherrschen: Im entscheidenden Moment sollte man ohne nachzudenken alle notwendigen Einstellungen schnell vornehmen können.

Schnell reagieren: „Unverhofft kommt oft“, vor allem bei der Tierfotografie. An laufenden Hunden, bei Sportereignissen oder in Tierparks kann man seine Reaktionsschnelligkeit an der Kamera trainieren, um im richtigen Augenblick den Auslöser zu drücken.



Gottfried Mairs Fotos haben schon sehr viele Ausgaben der Jägerzeitung geziert. Dieses hier entstand an einer Rehwildfütterung.

heißt es noch 8 bis 10 Tage warten. Wer die Auerwild- oder Birkwildbalz fotografieren will, muss durchhalten können. Da heißt es ansitzen um 4 Uhr früh. Sobald die Vögel dann anfangen zu singen muss er so lange warten bis alle Vögel den Balzplatz wieder verlassen haben, sonst stört er die Balz. Da kann man nicht einfach aufstehen, wenn es einem zu kalt wird oder das Foto im Kasten ist. Also sitzt man dann schon so gut 7 Stunden. Auch wenn von einem Fotografen keine Gefahr ausgeht, die Tiere sind immer alarmiert, wenn ein Mensch in der Nähe ist. Ein Specht merkt genau, wenn er beobachtet wird und fliegt nicht zu seinen Jungen, eine Haselhenne lenkt dich von ihrem Gelege oder vom Gesperre ab, wenn sie merkt, dass du zuschaust.

Serafin: Es gibt auch Fotografen, die locken das Wild mit Futter oder Geruch an, oder benutzen Drohnen. Es wird schon auch übertrieben.

Gottfried: Drohnen sind sowieso das schlimmste, das hat für mich nichts mit Fotografieren zu tun, das ist wie Jagen mit einer Schießvorrichtung. So ein Foto möchte ich nie.

Serafin: Man muss unbedingt Respekt haben vor den Tieren, irgendwann nicht mehr näher heran gehen und es gut sein lassen. Fotografieren bedeutet für das Wild gleich viel Stress wie die Jagd. Ein Bild, wo das Wild in

die Kamera schaut, ist natürlich schön, aber zugleich bedeutet es auch, dass das Tier den Fotografen gesehen hat und im nächsten Moment ist es weg. Ich selber fahre zum Fotografieren gerne in Natur- und Nationalparks, wo das Wild an die Menschen gewöhnt ist: Abruzzan, Val di Rabbi, Val di Sole, Monte Baldo, Riserva Naturale di Mesola, da kann man gut Erfahrungen sammeln.

Gottfried: Die Wildtierfotografie bereitet wirklich gewaltig viel Freude und schenkt einem ganz intensive Naturerlebnisse, wenn man sich Zeit nimmt. Bei uns in Olang gibt es ein Rotwild-Schutzgebiet. Dort konnte ich einmal beobachten, wie ein paar Jungfüchse auf einer Wiese gespielt haben und immer wieder den Hang herunterrutschten. Bald darauf kamen zwei Rotwildkälber und schauten zu. Sie waren so gebannt, dass sie nicht auf das Mahnen des Alttieres im nahen Wald hörten. Also kam das Tier aus dem Wald, gab den beiden Kälbern mit dem Haupt einen kurzen Remppler und die Kälber folgten der Mutter wieder zurück in den Wald. Ich glaube, solche Momente erlebst und siehst Du eben nur, wenn Du mit der Kamera unterwegs bist.

Danke Euch beiden für das schöne Gespräch!

Ulli Raffl

Immer der Nase nach

Den Corona-Viren auf der Spur

Hunde haben zehnmal mehr und viel sensiblere Riechzellen als der Mensch, sodass sie über das zig- bis hundertfache Riechvermögen im Vergleich zum Menschen verfügen. Damit können sie nicht nur Wildspuren kilometerweit verfolgen.

Hunde entdecken viele Dinge, die uns Menschen verborgen bleiben. Vermisste Personen, Trüffel, Drogen, Sprengstoff und Minen, selbst Krankheiten können sie mit ihrer feinen Nase ausmachen. In Deutschland und Österreich werden Artenspürhunde eingesetzt, um seltene Tierarten nachzuweisen, in den Wäldern Neuseelands spüren Hunde im Kampf gegen eine gefährliche Pilzkrankheit befallene Bäume auf. In Südtirol sind seit Jänner so genannte Coronaspürhunde im Einsatz. Der Eppaner Hundetrainer Christian Romen hat sie gemeinsam mit seinem Berufskollegen Martin Pernter ausgebildet und leitet das Projekt. Er hat mit seiner Rottweiler-Hündin Mira bereits 2015 an einem dreijährigen Tumorforschungsprojekt teilgenommen und in diesem Bereich Erfahrung gesammelt.

Jägerzeitung: Seit dem vergangenen Herbst werden in mehreren Ländern, in Finnland, Frankreich, Deutschland, in der Slowakei und im Libanon Coronaspürhunde an Flughäfen und Schulen eingesetzt, um an Covid-19 erkrankte Personen

„aus dem Verkehr zu ziehen“. Christian, wie schaut so ein Einsatz der Coronaspürhunde in einer Südtiroler Schule aus?

Christian Romen: Das geht alles relativ schnell und unkompliziert: Schüler und Lehrer bekommen einen Behälter mit einer frischen chirurgischen Maske, die sie eine gute halbe Stunde tragen sollen. Dann geben sie die Masken in den beschrifteten Behältern wieder ab. Diese kommen in einen anderen Raum, zum Beispiel in die Turnhalle, wo sie die Hunde beschnüffeln. Zeigt einer der Hunde an, kontrolliert ein zweiter Hund und eventuell auch ein dritter das Ergebnis. Bei Verdacht auf eine Infektion wird bei der betroffenen Person ein Antigen- und PCR-Test durchgeführt. Wie der Hund genau erkennt, dass das Coronavirus da ist, ist wissenschaftlich nicht belegbar. Auch ein Epilepsiehund kann Anfälle voraussagen, man weiß aber nicht, was er dabei genau wahrnimmt.

Wie wird ein Hund zum Coronaspürhund? Gibt es Rassen, die besonders geeignet sind?

Die Hunde, die bei uns derzeit als

Corona-Spürhunde zum Einsatz kommen, sind schon ausgebildete Suchhunde, die eine rund 2-jährige Grundausbildung hinter sich haben. In unserem Team sind Rettungshunde, Personenspürhunde, Tumorsuchhunde und sogar ein Jagdhund, der auf die Trüffelsuche abgerichtet ist. Für den Covid-19-Einsatz mussten sie eine Aufnahmeprüfung machen, ob sie sozial verträglich sind und ob ihre Nasenleistung gut ist. Danach haben sie dann den speziellen „Geruch“ gelernt. Das ging recht schnell, in 3 bis 4 Wochen waren unsere ersten 6 Hunde so weit. Derzeit sind noch weitere 16 Hunde in der Ausbildung.

Es gibt viele Rassen, die als Suchhund geeignet sind, auch Mischlinge. Wenn man einen Junghund später einmal in eine gewisse Richtung ausbilden will, dann testet man am besten schon den Welpen auf seine Anlagen. Ich mache das grundsätzlich so bei jedem Hund, den ich vermittele, ob das nun ein Diabeteshund, ein Assistenzhund oder einfach ein Familienhund werden soll. Bei einem Welpen bis zu acht Wochen sehe ich sehr schnell mit einfachen Tests, ob er ein guter





1



2

①

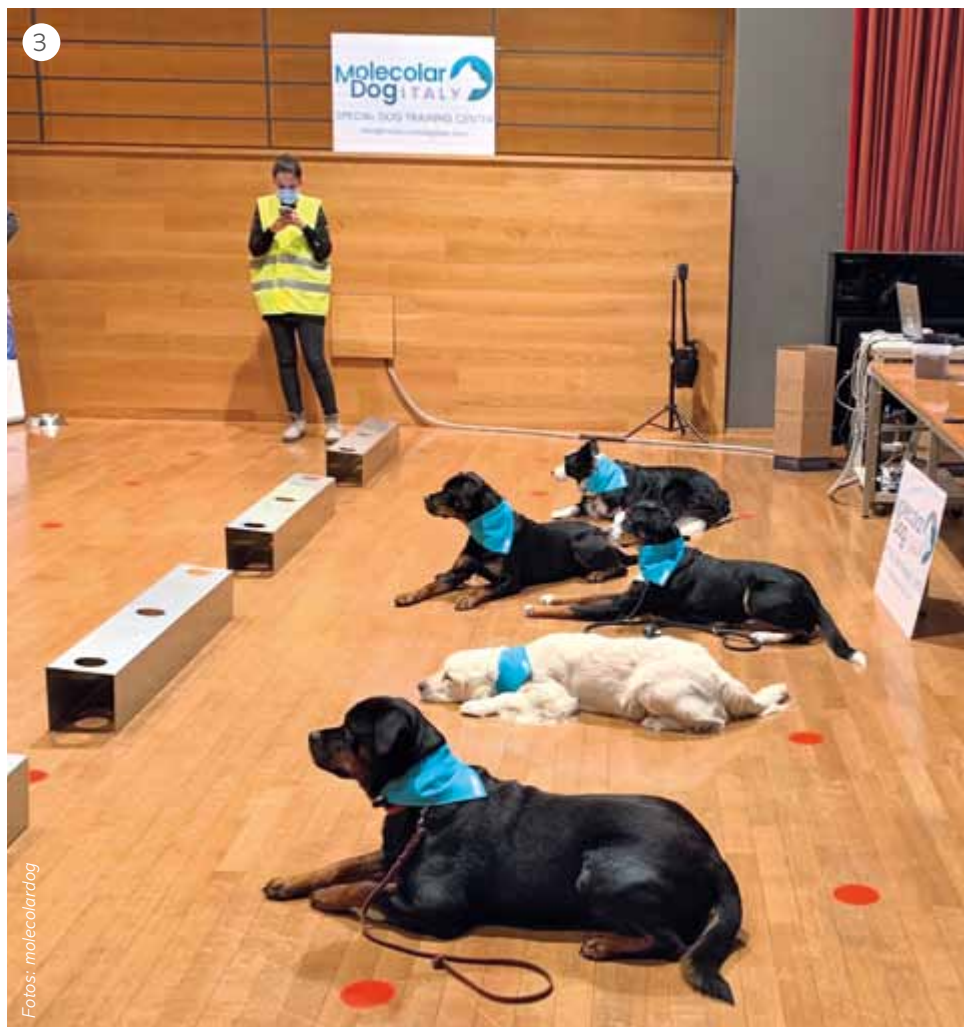
Indem er auf Platz geht, zeigt dieser Golden Retriever dem Hundeführer, dass er eine Virenlast erkannt hat. Der Träger der Maske wird daraufhin einem PCR-Test unterzogen, um das Ergebnis zu bestätigen.

②

Damit die Coronaspürhunde die getragenen Masken untersuchen können, werden diese in eine Halterung gegeben.

③

Sie warten geduldig auf ihren Einsatz: Die Coronaspürhunde des Trainings- und Ausbildungszentrum Molecolardog Italy. Das Unternehmen bildet auch Spürhunde aus für die Suche nach Sprengstoff, Suchtmittel, Brandmittel, Bargeld u.v.m.



3

Fotos: molecolardog

Der Hundeflüsterer

Nur wenige Augenblicke und ein, zwei kurze Fragen reichen ihm, um zu erkennen, wo der Schuh bei Hund und Herrchen bzw. Frauchen drückt. Seit 18 Jahren ist Christian Romen staatlich anerkannter Hundetrainer, seit 5 Jahren macht er das hauptberuflich. Er war früher Rettungssanitäter und hat mehrere Ausbildungen zum Hunde- und Assistenzhundetrainer in Deutschland und in Italien absolviert. In verschiedenen Rettungshundestaffeln und bei einer Studie zur Tumorsuche mit Hunden sammelte er zusätzliche Erfahrungen. Seinen ersten Hund brachte Christian mit 18 Jahren mit nach Hause. Heute wohnen 3 Hunde, zwischenzeitlich auch einmal mehr, in seinem Haus in Eppan.



Suchhund oder Assistenzhund wird, ob er eher lebhaft oder ruhig ist, ob er einen erfahrenen Hundeführer braucht oder nicht. Auch innerhalb eines Wurfes trifft man ganz unterschiedliche Charaktere an, die lange nicht alle gleich sind.

Wie schaut Eure erste Bilanz jetzt nach 4 Monaten aus? Gab es Schwierigkeiten und wie ist die Trefferquote?

Zu Beginn war es schwierig, an Probenmaterial für die Ausbildung der Hunde zu kommen. Wir brauchten Masken von infizierten und nicht infizierten Personen, die mikrobiologisch deaktiviert sind, damit es für Hund und Hundeführer nicht gefährlich wird. Das brauchte mehrere Wochen. Der Umstieg auf „echtes“, aktives Probenmaterial war die nächste Herausforderung. Zu Beginn, als wir einfach die gebrauchten Masken der Schüler eingesammelt haben, waren die Hunde oft irritiert vom Geruch des Pausenbrottes, der noch an den Masken hing. Und natürlich gab es

auch das: Schüler haben ihre Masken zum Spaß vertauscht, da hat der Hund dann keine Chance. Diese Probleme haben wir aber recht schnell in den Griff bekommen. Was die Trefferquote betrifft, sind wir gerade dabei, gemeinsam mit dem Biostatistiker Markus Falk, unsere Erfolgszahlen richtig einzuordnen. Das ist gar nicht so leicht. Ein Beispiel: Bei den ersten 1.200 Proben haben die Hunde in 111 Fällen angezeigt. Davon waren 70 Personen positiv. Bei den anderen 41 wissen wir von 7 Fällen, die später noch corona-positiv wurden. Das ist ja das Besondere: Der Hund erkennt eine Infektion früher als ein Antigentest. Es kann also sein, dass die Person vom Hund als infiziert erkannt wird, aber erst im Laufe von 1 bis 2 Wochen nachweislich positiv wird. Derzeit wird das leider nicht nachverfolgt. Im Moment arbeiten wir zusammen mit Ärzten, dem Biostatistiker Markus Falk und dem Apollis-Institut für Sozialforschung an unserer Zertifizierung, um zu zeigen, dass

Corona-Spürhunde eine Infektion genauso treffsicher nachweisen können, wie Schnelltests, wenn nicht sogar besser.

2015 bis 2018 hast Du an einem Projekt in Mailand teilgenommen, wo Hunde Tumorerkrankungen erkennen. Wie kann man sich das vorstellen?

Die Hunde beschnüffeln den Urin und zeigen an, ob eine Tumorerkrankung vorliegt oder nicht. Das Projekt hat super funktioniert, leider ist das Geld für die Studie ausgegangen, als das Verfahren direkt am Menschen erprobt werden sollte. Das Thema Früherkennung von Krankheiten mit dem Hund ist jedenfalls superspannend und ich kann mir gut vorstellen und wünsche mir, dass es in Zukunft noch ausgebaut wird. In Deutschland, Österreich und auch bei uns soll übrigens gerade ein Projekt ins Rollen kommen, wo Wolfs-Spürhunde ausgebildet werden. Sie sollen die Anwesenheit von Wölfen bestätigen, indem sie deren Losung anzeigen.



*Hundeführerin
Anna Tiefenbrunner
mit Hündin Kaia.*

Es ist schon toll, wofür Hunde alles eingesetzt werden können.

Du hast mir erzählt, dass Du selber Jäger bist und auch hin und wieder gebeten wirst, Jagdhunden den „letzten Schliff“ vor der Jagdgebrauchshundeprüfung zu geben. Wo liegen denn Deiner Erfahrung nach die „Problemzonen“ beim Jagdhund?

Die Problemzonen sind meist der Rückruf, die gleichzeitige Konzentration des Hundes auf den Hundeführer und die jagdliche

Arbeit, das Stellen von Wild, das Apportieren, also lauter Dinge, die man fleißig üben muss. Ich sehe leider oft, dass manche Hundehalter nicht konsequent und nicht genug mit ihrem Hund arbeiten, egal ob Nichtjäger oder Jäger. Ein Hund, der das ganze Jahr über nicht trainiert wird, kann nicht zur Jagdzeit auf einmal gute Leistungen erbringen. Wie denn auch? Die Ausbildung zum Jagdhund ist nun mal zeitintensiv. Natürlich kann man sich auch einen schon ausgebildeten Jagdhund kaufen, wenn man das

nötige Kleingeld hat. Aber selbst das nützt mir nichts, wenn ich dann nicht kontinuierlich das Erlernte mit ihm festige. Ich kann den besten Hund bekommen, aber wenn ich nichts mit ihm tue, dann habe ich in kürzester Zeit wieder einen schwachen Hund. Es ist zwar ein abgedroschener Satz, aber stimmen tut er doch oft: Das Problem liegt meist nicht beim Hund, sondern am anderen Ende der Leine.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ulli Raffl

Diabetes-Hunde

Christian Romen bildet auch Diabetikerwarnhunde aus. Diese Assistenzhunde können frühzeitig erkennen, wann ihr an Diabetes erkranktes Herrchen oder Frauchen in Unter- und Überzucker geht. Sie wachen nachts neben dem Bett, holen das Notfallset, können Türen öffnen und alarmieren die Angehörigen oder den Notruf, wenn der Patient plötzlich bewusstlos wird. Vor allem bei Kindern, die an Diabetes leiden, kommen diese Hunde zum Einsatz. Christian Romen legt Wert darauf, dass die Assistenzhunde direkt bei der betreuten Person oder Familie aufwachsen. Die Ausbildung beginnt im Welpenalter und dauert 2 Jahre.

Die wilde Apotheke

Wie sich Wildtiere selbst heilen

Auch Wildtiere haben ab und zu mal ein Wehwehchen. Mal braucht die Verdauung einen kleinen Anstoß, mal sollen lästige Parasiten auf Abstand gehalten werden und wenn da nicht dieser Husten wäre ...

Bestimmte Pflanzen helfen den Tieren über so manches Problem hinweg. Der Mensch hat sich dieses Verhalten abgeschaut und die Pflanzenheilkunde entwickelt. Über 60 Prozent der heutigen Arzneimittel sind aus Inhaltsstoffen von Pflanzen abgeleitet. Obwohl ein Großteil der Wirkstoffe in Arzneimitteln heute chemisch nachgestellt wird, war es doch die Natur, die uns all diese Mittel mit auf den Weg gegeben hat. Wildtiere vertrauen nach wie vor auf die „klassischen Heilmittel der Natur“.

Weidenrinde – das Aspirin der Wildtiere

Das Fällen von Bäumen bereitet dem Biber wohl so einiges Kopfzer-

brechen. Und auch Wildwiederkäuer, Bären, Füchse und Marder scheinen ab und zu Kopfschmerzen zu haben. Zum Glück wächst in der Natur aber ein gutes Gegenmittel, die Weide. In der Weidenrinde findet sich Salicylsäure, die wir auch als Aspirin kennen. Während die synthetisch hergestellte Variante uns Menschen schnell mal auf den Magen schlägt, können die Wildtiere getrost zugreifen. Im Gegensatz zu den synthetischen Einzelwirkstoffen, wirkt in den Pflanzen nämlich immer eine Vielzahl verschiedener Wirkstoffe zusammen. So enthält die Weidenrinde neben der Salicylsäure auch jede Menge Gerbstoffe, die die Magenschleimhaut schützen und so die Nebenwirkungen der Salicylsäure neutralisieren.

Mit Bärlauch & Co die Verdauung ankurbeln

Nach ihrem langen Nickerchen im Winter müssen Wildtiere wie Bären und Murmeltiere sich und ihre Verdauung erst wieder in Schwung bringen. Murmeltiere fressen in den ersten Wochen vermehrt gerb- und bitterstoffreiche Pflanzen. Diese regen die Verdauung an, stärken die Leber und fördern den Gallenfluss. Bären laben sich im Frühjahr gerne am frischen Bärlauch, der verdauungsfördernd, entgiftend und kreislauffördernd wirkt. Das nach Knoblauch riechende Gewächs kurbelt das Immun- und Kreislaufsystem an und hilft den Bären und ihrem Magen-Darm-Trakt auf die Sprünge. ►

Im Juli und August verbeißen Rehböcke mit Vorliebe die Knospen des Türkenbundes, einer heimischen Lilienart, die auf bis zu 2.300 m Meereshöhe wachsen kann. Gerüchten zufolge wirken die Knospen aphrodisierend.



Schlecht gegessen?

Auch Wildtiere vertragen nicht immer alles, was sie fressen. Wer den Magen aufräumen muss, greift deshalb gerne mal zum ein oder anderen Grashalm. Man kennt das Verhalten von Hunden, die Gras fressen, um sich im Anschluss zu Übergeben. Der Brechreiz wird ausgelöst, weil den Hunden die Enzyme zur Verdauung von Gras fehlen. Die unverdauliche Mahlzeit wird so, zusammen mit anderen Übeltätern im Magen, wieder ausgeschieden. Auch Füchse greifen bei Magenreizungen auf diesen Trick zurück und werden so überschüssige Magensäure los. Zwickt es den Bären im Darm, frisst er Erde mit einem besonders hohen Schwefel-, Magnesium- und Kaliumgehalt. Das hilft bei Durchfall.

Hatschi!

Wenn es kalt wird und Husten

und Atemwegserkrankungen zur Plage werden, vertrauen Rentiere auf isländisches Moos. Die Inhaltsstoffe der Pflanze unterstützen die Rentiere bei Lungen- und Harnwegserkrankungen, wirken gegen Durchfall und lindern Reizungen der Mund- und Rachenschleimhaut. In unseren Breitengraden ist Thymian eine wertvolle Alternative. Er wirkt entzündungshemmend und antiviral. Gerade Wildwiederkäuer scheinen die Pflanze gerne zu fressen, wenn sie unter Atemwegserkrankungen, Husten und Blähungen leiden.

Parasiten den Kampf ansagen

Da sind sie wieder, diese lästigen Milben, Würmer und all die anderen Parasiten. Doch auch gegen sie ist ein Unkraut gewachsen. Zumindest helfen einige Pflanzen dabei, die Parasiten in Schach zu halten. Bei starkem Wurmbefall knabbern Rehe gerne an Beifuß oder Rainfarn. Die nicht ganz ungiftigen Pflanzen ent-

halten wertvolle Wirkstoffe gegen Würmer. Tatsächlich wird Rainfarn auch bei uns Menschen als Wurmmittel eingesetzt.

Während Rehe leicht giftige Pflanzen fressen, müssen sich Vögel etwas anderes einfallen lassen, um ihre Parasiten loszuwerden. Gerade in ihren Nestern nisten sich oft Milben ein, die ihnen und ihrem Nachwuchs schaden. Europäische Stare wehren Milben mit der wilden Karotte ab. Dafür statuen sie das Nest mit Pflanzenteilen besagter Karotte aus. Das Beta-Sitosterol, das in der Pflanze enthalten ist, vergrämt die Milben. Und wenn alles nichts hilft, bleibt den Vögeln immer noch ein Bad im Ameisenhaufen. Die Ameisensäure, die die kleinen Tierchen abgeben, schützt vor Milbenbefall und Läusen. Auch Imker setzen die Säure zur Bekämpfung von Milben in ihren Bienenstöcken ein.

Birgith Unterthurner



EIGENJAGD IN KÄRNTEN

311 HEKTAR BERGMISCHWALD
IN DEN GAILTALER ALPEN

WALDHOLZ IMMOBILIEN

Ihr Fachmakler für Forstimmobilien und
Eigenjagden in Deutschland & Österreich
service@waldholz.de
+ 49 (0)551 - 634 538 00
www.waldholz.de



Aussicht vom Revier ins Drautal

Die Evolution stellt uns Pflanzen mit einer ausgewogenen Mischung an Inhaltsstoffen und einem umfassenden Wirkungsmechanismus bereit. Wildtiere profitieren davon und können kleinen Wehwehchen gezielt entgegenwirken.



Foto: Andrea Bohl - pixabay

Bärlauch, *Allium ursinum*. Schon die alten Römer brachten die Pflanze mit dem Bären in Verbindung. Den Bezug zum großen Beutegreifer stellt man auch in der deutschen, italienischen, englischen, französischen, spanischen und polnischen Namensgebung her. Ob die Verbindung aber wirklich auf der Tatsache beruht, dass Bären diese Pflanze im Frühjahr gerne fressen oder ob es doch eher einen kulturellen Ursprung hat und die Pflanze ein Symbol für Kraft und Stärke darstellt, darüber wird bis heute spekuliert.



Foto: Hans Braxmeier - pixabay

Pflanzliche Inhaltsstoffe unterstützen Wildtiere auf vielfältige Weise. Feldhäsinnen beispielsweise brauchen besonders viel Energie und Mineralstoffe, schließlich wollen so einige Feldhasenjungen ausgetragen und aufgezogen werden. Eine inhaltsstoffreiche Ernährung ist hierfür das Um und Auf: Barbarakraut liefert Folsäure, Fenchel das Eisen, Schafgarbe den Zink und Löwenzahn wichtiges Vitamin C.



Foto: Franz W. - pixabay

Gefehlt. Warum?

Gibt es einen Jäger, der von sich behaupten kann, nie ein Stück Wild gefehlt zu haben? Kaum. Zumindest nicht, wenn er schon seit einiger Zeit auf die Jagd geht. Und wenn einmal daneben geschossen wird, dann fragt man sich, warum wohl.

Manchmal liegen die Gründe auf der Hand: schlecht abgekommen, zu weit geschossen, keine Auflage, zu aufgeregt, der Schuss im falschen Moment gebrochen, und so fort. Dann aber wieder scheint alles gepasst zu haben. Das Stück stand „brettlbreit“ auf schusstauglicher Entfernung, das Gewehr lag gut, der Blick durchs Zielfernrohr war frei, die Flugbahn des Geschosses auch, keine Grashalme oder Zweige, und auch das Gewehr war eingeschossen.

Wo lag also der Fehler?

Die Grundlagen

Das Geschoss fliegt, sobald es den Lauf verlassen hat, nicht geradeaus weiter, sondern wird durch die Erdanziehungskraft nach unten abgelenkt. Auf den ersten Streckenabschnitten ist diese Ablenkung minimal. Danach bremst aber der Luftwiderstand das Geschoss zunehmend ab, dadurch wird es langsamer und die Gravitation zieht es immer mehr nach unten. Die Kugel fällt.

Zielfernrohrachse und Laufachse kreuzen sich zwei Mal

Bei den meisten Gewehren liegt die Zielfernrohrachse ungefähr 5 cm über der Laufinnenachse. Wäre die Zielfernrohrachse parallel zur Laufachse ausgerichtet, dann hätte das Geschoss beim Verlassen des Laues

bereits 5 cm Tiefschuss und würde sich immer weiter von der Visierachse entfernen. Aus diesem Grund wird die Achse des Zielfernrohres so zur Laufachse hin geneigt, dass sie sich mit dieser kreuzt. Lauf- und Zielfernrohrachse schneiden sich zwei Mal. Dort wo sie sich schneiden, schießt die Waffe Fleck. Die Munitionshersteller geben sogenannte günstigste Einschussentfernungen (GEE) für die jeweilige Munition an. Die GEE liegt dort, wo die Waffe zum zweiten Mal Fleck schießt und die Kugel auf ihrer Flugbahn einen maximalen Hochschuss von 4 cm hat. Die meisten modernen Jagdwaffen werden auf 200 Meter (und mehr) Fleck eingeschossen, je nach Munitionslaborierung, den Bedürfnissen und Vorstellungen des Jägers und nach den Umständen des Reviers.

„Bergrauf und bergunter ...“ der Steilschuss

Im Gebirge wird häufig steil nach oben oder unten geschossen. Je steiler der Schuss, umso geringer ist der Einfluss der Gravitation auf die Kugel. Infolge des steileren Winkels ändert sich auch die Trefferlage im Vergleich zum horizontalen Schuss. „Bergrauf und bergunter, halt immer drunter“, diesen Spruch kennen wohl alle. Und er stimmt. Nur bei Schüssen aus nächster Entfernung ist er vernachlässigbar. Auf der Jagd muss man diese Änderungen kennen. Hierzu kann man sich einer Ballistik-App bedienen oder sich einen Hand-



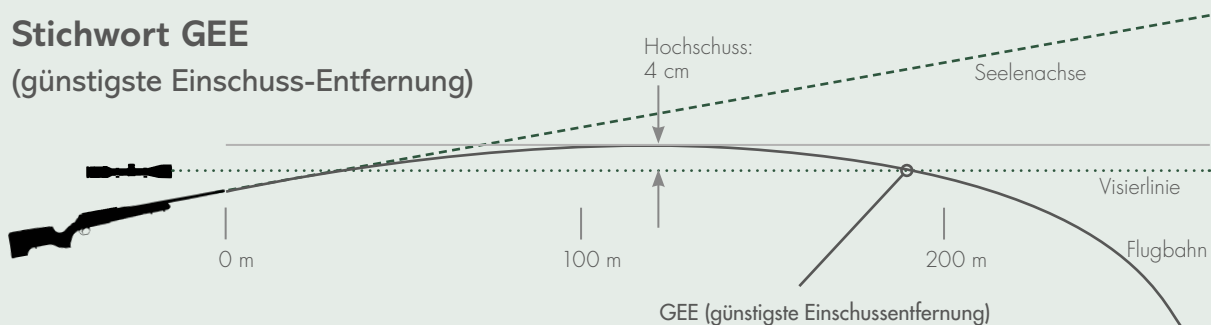
zettel schreiben, der auf der Jagd schnell herzunehmen ist. Was bei Steilschüssen noch zu beachten ist, ist der Weg, den das Geschoss durch das beschossene Wild nimmt: Bei einem Schuss von oben muss das Wild etwas höher, bei einem Schuss von unten etwas tiefer angehalten werden, damit er durch das Leben geht.

Seitenwind nicht unterschätzen

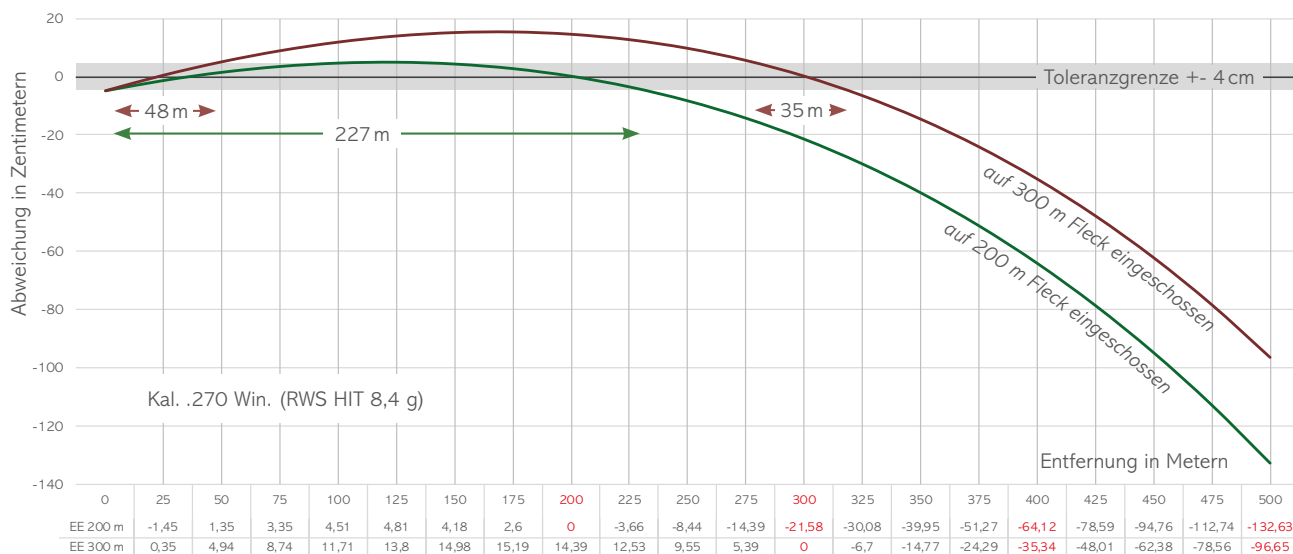
Auf eine Entfernung von 50 bis 100 Metern sind die Auswirkungen des Windes auf das Geschoss noch vernachlässigbar. Doch bei weiteren Schüssen sollte man ungefähr wissen, wie das Geschoss bei widrigen Wind- ►

Stichwort GEE

(günstigste Einschuss-Entfernung)



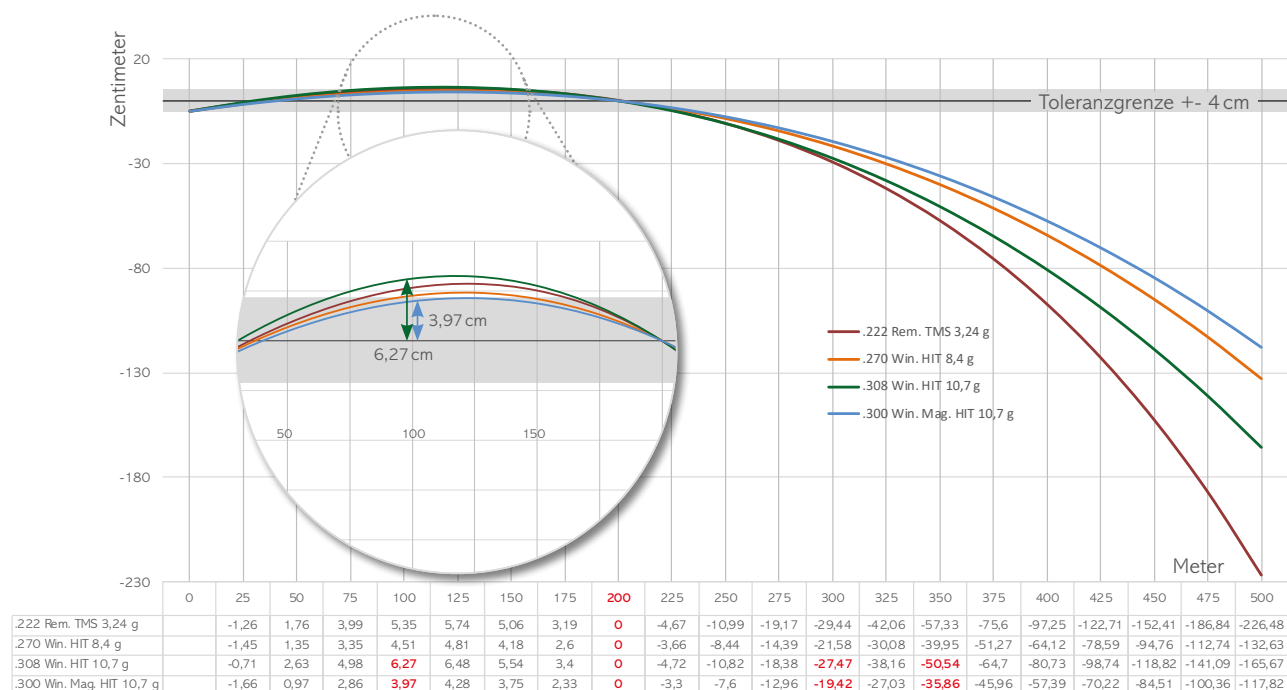
Auf der Jagd ergeben sich ständig wechselnde Schussentfernungen. Es ist dabei von Vorteil, dass der Jäger bei der Schussabgabe immer mitten ins Ziel halten kann. Die Visierlinie schneidet die Flugbahn des Geschosses zweimal, da die Geschossbahn gekrümmt ist und die Visierlinie sich zur Flugbahn hinneigt (siehe Zeichnung). Die GEE (günstigste Einschuss-Entfernung) ist die Entfernung zum zweiten Schnittpunkt, wobei die dazwischen liegende Geschossflugbahn höchstens 4 cm über der Visierlinie liegt. Der Wert von 4 cm entspricht unseren jagdlichen Bedürfnissen. Mit 4 cm Hochschuss wird auch noch kleines jagdbares Wild getroffen. Es kann noch so weit über die GEE hinausgeschossen werden, ohne den Haltepunkt zu ändern, bis ein Tiefschuss von 4 cm erreicht wird. Diese Entfernung bezeichnet man als jagdliche Treffergrenze. Die Flugbahnabweichung einer auf die GEE eingeschossenen Patronenlaborierung ist bis zur jagdlichen Treffergrenze tolerierbar, ohne dass man höher oder tiefer halten muss.



Die Abbildung stellt zwei verschiedene Kurven dar, die für das Kaliber .270 Win (RWS HIT 8,4 g) gelten (GEE = 189 m). Die grüne Kurve zeigt die Flugbahn des Geschosses, wenn die Waffe auf 200 Meter Fleck eingeschossen ist. Das Geschoss bleibt über eine Distanz von 227 Metern in der gewünschten Toleranzgrenze. Auf 300 Meter fällt das Geschoss 21,6 cm, auf 400 Meter 64,1 cm, auf 500 Meter schon 132,6 cm.

Bei der roten Flugbahn wurde die Büchse auf 300 Meter Fleck eingeschossen. In diesem Fall bleibt die Kugel nur auf den ersten 48 Metern in der jagdlich tolerierbaren Höhenabweichung von 4 cm sowie im Bereich zwischen 282 und 317 Metern. Dazwischen hat das Geschoss einen beträchtlichen Hochschuss. Auf 300 Meter schießt die Waffe Fleck, auf 400 Meter fällt die Kugel 35,3 cm und 96,7 Zentimeter auf 500 Meter.

Jagdwaffen sollten also nicht auf eine höhere Entfernung als die GEE eingeschossen werden.



Die Tabelle und die Grafik zeigt, wie sehr sich die Flugbahn der Kaliber .300 Win. Mag. und .308 Win. bei Verwendung desselben Geschosses mit 10,7 Gramm unterscheidet. Die rasante .300. Win. Mag. benötigt lediglich einen Hochschuss von knapp 4 cm, um auf 200 Meter „Fleck“ zu schießen. Die langsamere .308 Win. muss dagegen bereits rund 6,3 cm hoch auf 100 Meter eingeschossen werden, um dasselbe Ergebnis zu erreichen.



Beim Steilschuss gilt der Spruch: „Bergrauf und bergrunter, halt immer drunter“. Leicht zu merken!

verhältnissen reagiert. Je leichter das Geschoss und je langsamer, desto stärker wirkt sich der Seitenwind auf die Geschossbahn aus. Manchmal unterschätzt man die Windstärke, zum Beispiel wenn man von einer Talseite auf die andere schießt und man sich selber an einer windgeschützten Stelle befindet. Oft sind unerklärliche Fehlschüsse tatsächlich auf den Wind zurückzuführen. Deswegen sollte man sich ein paar Faustregeln über die Windintensität und den Windeinfluss merken und es sich angewöhnen, auf den Wind zu achten.

Viele Jäger gehen davon aus, dass die seitliche Wirkung des Windes ausschließlich eine horizontale Geschossabweichung in die jeweilige Windrichtung verursacht. Doch weit gefehlt. Durch den Rechtsdrall des Geschosses kommt nämlich zusätzlich eine Höhenabweichung ins Spiel. Wind von links bewirkt einen Rechts-Tief-Schuss. Dagegen lenkt Wind von rechts das Geschoss links-hoch ab. Auf Schießplätzen sind in der Regel Windfahnen im Einsatz. In der Jagdpraxis braucht es dagegen den geübten Blick für natürliche Windzeiger wie Gras, umherwirbelnde Blätter, Regen, Schnee und Rauch. Aber auch dann ist es schwierig. Wenn man zum Beispiel über ein Tal schießt, kann in der Mitte ein relativ starker Wind gehen, auch wenn die beiden Hänge windstill sind.

Gegenwind und Rückenwind

Gegenwind bremst das Geschoss auf seiner Flugbahn. Ist er sehr stark, ergibt das einen Tiefschuss. Rückenwind wirkt sich dagegen vernachlässigbar auf die

Flugbahn des Geschosses aus. Bei Steilschüssen kann Vorder- oder Rückenwind allerdings zu zusätzlichen Abweichungen führen.

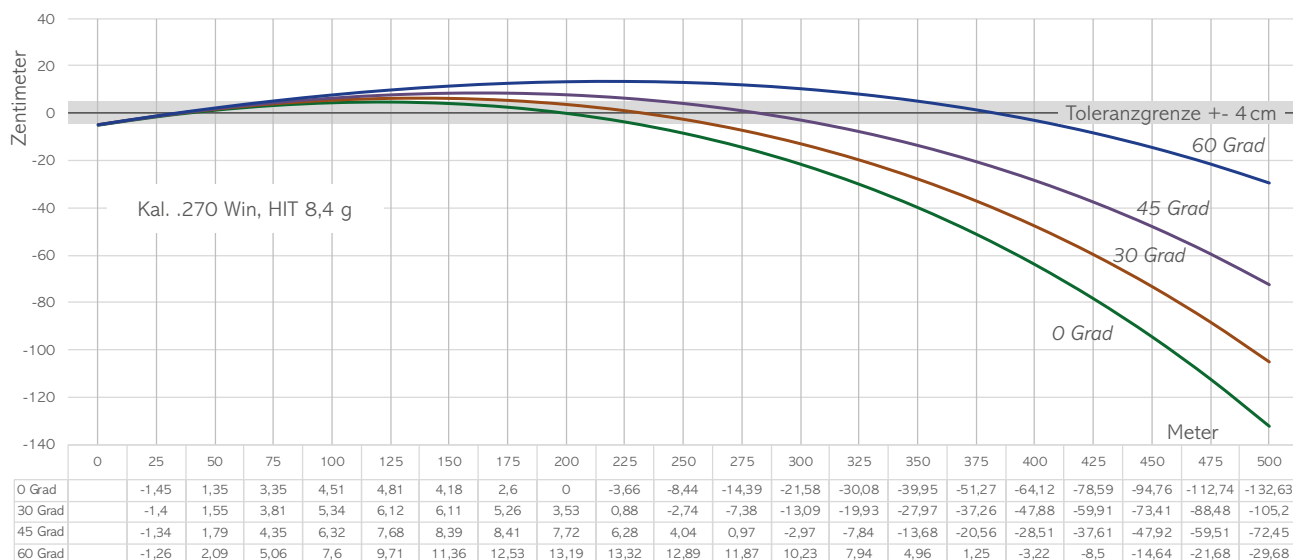
Der Ölschuss

Experten der Deutschen Jagdzeitung haben im Praxistest folgendes herausgefunden: Nicht alle Büchsenkonstruktionen und Kaliber reagieren gleich empfindlich auf Öl im Lauf, manche sogar kaum. Schlimmer als Öl im Lauf ist Öl im Patronenlager, und zwar bei allen getesteten Waffen. Dadurch wird nicht nur die Treffpunktlage mehr oder weniger stark verändert, sondern auch der Verschluss stärker belastet und die Lebensdauer der Waffe beeinträchtigt.

Heute wird hauptsächlich ölfreies Putzmittel verwendet, deshalb spielt der Ölschuss kaum mehr eine Rolle. Nur wenn die Waffe für längere Zeit im Schrank steht, empfiehlt sich zur Konservierung des Laufes ein ölhaltiges Mittel.

Immer schön gerade halten

Merkliches Verkanten kommt öfter vor als man denkt. Besonders bei ungünstigen und unbequemen Schusspositionen verkantet man unwillkürlich. Wie groß ist die Abweichung? Wird bereits das mehrfach genannte Gewehr des Kalibers .270 Win., welches auf 200 Meter eingeschossen ist, um 15 Grad verkantet, so ergibt das auf 200 Meter eine Seitenabweichung von 6 Zentimetern und eine Höhenabweichung von 0,8 Zentimetern. ►

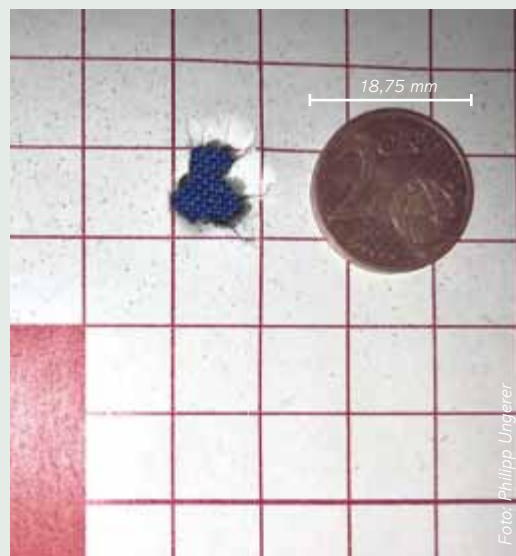


Schuss Bergauf: die horizontale Abweichung der Kugel ist bei waagrecht ausgerichtetem Gewehr am größten. Je steiler der Schusswinkel, desto geringer die Höhenabweichung. Eine Faustregel lautet: Wenn ich 45 Grad nach oben oder nach unten schieße, so muss ich die Schussentfernung mit dem Wert von 1,4 dividieren. Beispiel: 300 Meter: $1,4 = 214$ Meter. Bei einem Winkelschuss von 45 Grad auf 300 Meter entspricht die Flugbahn des Geschosses einem waagrecht auf 214 Meter abgegebenen Schuss. Die Tabelle zeigt die Werte des Kalibers .270 Win. (Geschoss RWS HIT 8,4 g) bei den Schusswinkeln von 0, 30, 45 und 60 Grad bergauf.

Stichwort Streuung

Kaum eine Büchse schießt Loch auf Loch. Es nützt auch nichts, die Waffe bei der Schussabgabe starr zu fixieren. Man sagt, die Waffe streut. Ein Streukreis von 2-3 Zentimetern Durchmesser auf 100 Meter Schussentfernung ist die Regel. Dazu kommt die Schützenstreuung, ein bekanntes Phänomen für jeden, der sich im Scheibenschießen versucht hat. Waffen- und Schützenstreuung können sich summieren, was zu überraschend hohen Abweichungen der Treffpunktlage führen kann. Außerdem wächst die Streuung mit zunehmender Distanz von der Laufmündung aus gesehen mehr oder weniger trichterförmig an.

Die waffen- und munitionsbedingte Streuung wird unter anderem von folgenden Faktoren verursacht: Kaum messbare Unterschiede im Gewicht der Pulverladung und des Zündsatzes, im Geschossdurchmesser und Geschossgewicht, in der Mantelwandstärke des Geschosses, in der Reibung an der Laufinnenwand. Die genannten Differenzen wirken sich in unterschiedlichen Mündungsgeschwindigkeiten der Geschosse aus. Dies wiederum führt zu mehr oder weniger starken Laufschrägungen. Die Laufschrägungen sind es vor allem, welche die Streuung verursachen. Je dünner die Läufe, umso größer wirken sich Gasdruckunterschiede auf die Laufschrägungen aus, was zu größerer Streuung führt. Deshalb streuen dickwandige Läufe in der Regel weniger.



Fabelhafter Streukreis: Hier wurden 4 Schuss (Kaliber 6,5 Creedmoor) auf 100 Meter abgegeben, Loch in Loch sozusagen.



Landesschießreferent Edl von Delleman ist nicht nur ein guter Jäger, sondern auch leidenschaftlicher Sportschütze. Er weiß, wie man mit der Waffe richtig in Anschlag geht.

Gut aufgelegt

Das Um und Auf für einen guten Schuss ist eine optimale Gewehrauflage. Landesschießreferent Edl von Delleman rät: Zuerst die vordere Gewehrauflage anrichten: In einen Sandsack eine Mulde hineindrücken. Danach das Gewehr so in der Mulde positionieren, dass der Vorderschaft vom Sandsack fast umschlossen wird. Bei Kipplaufgewehren ist der ideale Punkt der Auflage im Scharnierbereich, bei Repetiergewehren liegt der ideale Punkt hingegen weiter vorne, ungefähr in der Mitte des Vorderschaftes. Als nächstes die Auflage am Hinterschaft positionieren, indem ein zweiter Sandsack von vorne nach hinten geschoben wird, bis das Absehen ein kleinwenig unter dem Zentrum steht. Nun kann man effektiv in den Anschlag gehen und die Waffe am Pistolengriff umschließen. Diese Hand ist der einzige Punkt, wo Muskelkraft eingesetzt wird, alles Übrige im Körper bleibt entspannt. Dafür ist eine erhöhte Sitzposition ideal, damit das Gewicht des Oberkörpers hinterm Schaft liegt. Die freie Hand liegt auf dem Schaftücken vor dem Gesicht und dient als Stütze des Kopfes. Durch das Gewicht des Kopfes verschiebt sich das Absehen ins Zentrum des Zieles.

Eine ruhige Hand ist gefragt

Die Waffe muss bei der Schussabgabe absolut ruhig liegen. Geringes Zittern führt schon zu hohen Abweichungen. Wenn sich die Laufmündung bei der Schussabgabe um einen halben Millimeter verschiebt, so gibt das auf 300 Meter eine Abweichung von über 20 Zentimetern.

Weidgerechtes Schießen

Vom weidgerechten Jäger wird verlangt, dass er einen sicheren Schuss anbringen kann, d.h. er muss über die möglichen Einflüsse, welche eine Trefferabweichung verursachen, Bescheid wissen. Wenn der Jäger oder die Jägerin vor dem Schuss die Umstände nicht sicher einschätzen kann, dann muss der Finger gerade bleiben. Auf jedes Wildtier dürfen nur absolut tödliche Schüsse abgegeben werden. Wer eine Waffe führt, muss sie sicher bedienen können, muss wissen, wie sie auf die in Frage kommenden Distanzen und Situationen schießt. Dahingeworfenen Schüsse, ohne gute Auflage oder bei mangelnder Konzentration kommen nicht in Frage. Die Waffe muss sich stets in perfektem Zustand befinden.

Das geht zu weit!

Mit dem Einzug moderner Technik aus dem Militärbereich bei Jagdwaffen ist die Versuchung groß geworden, weit zu schießen. Auf weite Distanz werden Wind, Nervenkostüm des Schützen und andere Faktoren zu einer unberechenbaren Größe. Weitschüsse auf 500 Meter und mehr haben nichts mehr mit Jagd zu tun. Hier sind Vernunft und Selbstbeschränkung gefragt. Die neue Landesjagdordnung legt 350 Meter als maximal zulässige Schussdistanz fest. Bei Missachtung sind empfindliche Strafen vorgesehen.

*Heinrich Aukenthaler, Eduard von Delleman,
Herbert Peer, Benedikt Terzer*

Umstellung auf bleifreie Munition – was ist zu beachten?

Das Verbot bleihaltiger Munition rückt unaufhaltsam näher. Auf EU-Ebene wurden bereits die Weichen dafür gestellt, Blei so bald wie möglich aus verschiedenen Lebensbereichen zu verbannen.



Bereits heute verwendet ein guter Teil der Südtiroler Jägerschaft bleifreie Büchsengeschosse, und jedes Jahr werden es mehr. Benedikt Terzer hat Herbert Peer, Leiter der Büchsenwerkstatt der Firma Bignami in Auer, zum Gespräch gebeten.

Jägerzeitung: Wie sieht es aktuell mit der Nachfrage nach bleifreier Büchsenmunition aus?

Herbert Peer: Die Nachfrage ist klar im Steigen begriffen. Vor allem unsere Kunden aus dem Vinschgau erwerben bleifreie Munition, weil sie für die Rotwildregulierung im Nationalpark schon seit einiger Zeit auf bleifrei umsteigen mussten. Aber auch in den anderen Landesteilen nimmt die Nachfrage zu. Auffallend ist, dass sich vermehrt Wiederlader für bleifreie Geschosse interessieren. Dies dürfte in erster Linie daran liegen, dass bleifreie Munition tendenziell weniger wildbretzerstörend wirkt.

Wie gehst Du vor, wenn Du eine Waffe mit bleifreier Munition einschießt?

Das Um und Auf beim Umstieg ist stets die Präzision

Dänemark wird bleifrei

Das erste Land das bleifrei jagt, wird Dänemark sein. Ab 2023 wird dort die Verwendung von Blei in Jagdmunition vollständig verboten. Die Jagd mit Bleischrot ist dort schon seit längerer Zeit untersagt.

der Waffe. Bei bleifreier Büchsenmunition ist oft zu beobachten, dass Waffen mit manchen Laborierungen einen unzumutbaren Streukreis liefern, weil die Patrone nicht mit dem Lauf harmoniert. In Extremfällen haben wir Streukreise von über 10 cm auf 100 Meter Entfernung gesehen. Da heißt es dann weitersuchen, bis man eine passende Laborierung findet. Abgesehen davon ist es wichtig, dass der Lauf relativ sauber ist. Die größten Verschmutzungen lassen sich dabei auch mit einer Reinigungsschnur (Boresnake) entfernen. Falls die Waffe dann immer noch nicht schießt, ist eine chemische Laufreinigung eine Option.

Welche Ratschläge kannst Du für die Umstellung auf bleifreie Munition geben?

Man sollte nie Munition kaufen, die nicht vorher mit der Waffe probegeschossen wurde! Auch bei zwei gleichen Waffen kommt es vor, dass die eine mit einer bestimmten Patrone hervorragend schießt, während die Zweite eine unbrauchbare Schussleistung liefert.

Sollte man eine chemische Laufreinigung durchgeführt haben, kann es beim Umstellen einige Schüsse benötigen, bis sich genügend Geschossmaterial im Lauf verteilt hat, um für gleichbleibende Präzision und Treffpunktlage zu sorgen.

Wie haben Markt und Geschosshersteller auf die steigende Nachfrage nach bleifreier Munition reagiert?

Das Angebot ist in den letzten Jahren enorm gestiegen und die Produktpalette der Hersteller wird mit Sicherheit noch stark erweitert werden. Die Tatsache, dass es immer mehr verschiedene bleifreie Laborierungen gibt, erleichtert die Suche nach einer gut schießenden Patrone. Dazu ein Beispiel: Im Kaliber .308 Win ist bereits ein Viertel der Munitionsauswahl in unserem Sortiment bleifrei.

WELCOME TO AMERICAN STRAIGHT PULL MAXIMALE GESCHWINDIGKEIT. MAXIMALE PRÄZISION.



Testen sie die fließende, lineare Bewegung und damit die Blitz-schnelle und ausgezeichnete Präzision der neuen IMPULSE. Hergestellt in Amerika und entwickelt für die anspruchsvollsten Schützen der Welt - Geradezug-Repetieren, schnell wie ein Halbautomat und zuverlässig wie ein traditioneller Verschluss. Die perfekte Bewegung garantiert ein schnelleres Repetieren und eine schnellere Ziel-Erfassung, für einen instinktiven, präzisen Schuss.

Die Jagdstrecke 2020

Wie wir alle wissen, war es auch in diesem Jahr nicht möglich, die Hegeschauen abzuhalten. Um dem interessierten Jäger dennoch die Möglichkeit zu geben, sich ein Bild von der Jagdstrecke 2020 zu machen, haben wir die Daten anschaulich zusammengefasst. Neben einer landesweiten Übersicht zur Schalenwild- und Niederwildstrecke, wurde eine entsprechende Auflistung auch auf Jagdbezirksebene erstellt. Zum Vergleich werden für jede Wildart die Mittelwerte der letzten Jahre angeführt.

Die zahlenmäßig stärkste Entnahme beim Schalenwild erfolgt in Südtirol nach wie vor beim Rehwild. Betrachtet man aber die Abschusszahlen über eine etwas längere Zeitspanne, so fällt auf, dass im vergangenen Jagdjahr knapp 20% weniger Rehwild erlegt wurde als noch vor 20 Jahren. Im gleichen Zeitraum hat sich hingegen die Rotwildstrecke fast verdoppelt. Ein gutes Drittel dieser Strecke wurde 2020 in den westlichen Landesteilen erlegt. Wenngleich die Rotwildstrecke etwas geringer ausfiel als 2019, so ist es trotzdem die zweithöchste der letzten Dekaden.

Amsel, Drossel, Fink und Star?

Der Umstand, dass in der Pandemie keine Gastjäger von außerhalb nach Südtirol kommen konnten, wirkte sich merklich auf die Strecke aus. Außerdem war die Niederwildjagd für etwa vier Wochen nicht möglich. Im Jagdjahr 2020 wurde nur rund halb so viel Federwild erlegt wie im Vorjahr. Besonders die Abschusszahlen der Drosselvögel stechen ins Auge: vor knapp zwanzig Jahren wurden zehnmal (!) so viele Drosselvögel erlegt wie im vergangenen Jagdjahr. Auch die Hasenstrecke war im letzten Jahr geringer. Somit ist die Niederwildstrecke 2020 zahlenmäßig wohl die schwächste der letzten Jahrzehnte.

Die detaillierten Jagdstrecken der einzelnen Reviere können auf der Homepage des Südtiroler Jagdverbandes abgerufen werden.

*Günther Rabensteiner, Landesjägermeister und
Eduard Weger, Landesjägermeister-Stellvertreter*

Ergebnisse landesweit



Rehwild

Gesamt erlegt 2020: **7.888 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	7.943
2009 - 2011	8.668
2001 - 2003	9.612

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
1.361	2.432	3.793	1.212	1.505	2.717	125	1.253	1.378	91 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2020: **4.261 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	3.846
2009 - 2011	3.149
2001 - 2003	2.333

Hirsche				Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	verw.	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
374	888	11	1.273	701	763	1.464	759	766	1.525	2.989	88 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2020: **3.157 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	3.106
2009 - 2011	4.234
2001 - 2003	3.990

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
1.085		867		597	607	1.204	84 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2020	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	1.382	2.652
Schneehasen	192	496
Füchse	2.586	4.498
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	3.640	33.537
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	1.007	6.886
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	426	966
Waldschnepfen	140	216

Jagdbezirk Bozen



Rehwild

Gesamt erlegt 2020: **1.751 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	1.765
2009 - 2011	1.880
2001 - 2003	1.822

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
344	517	861	311	311	622	19	249	268	88 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2020: **406 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	329
2009 - 2011	259
2001 - 2003	149

Hirsche				Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	verw.	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
48	85	2	135	91	70	161	55	55	110	271	83 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2020: **359 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	319
2009 - 2011	495
2001 - 2003	307

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
116		85		77	81	158	87 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2020	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	474	913
Schneehasen	40	123
Füchse	565	869
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	1.707	12.118
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	155	2.205
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	136	318
Waldschnepfen	43	96

Jagdbezirk Brixen



Rehwild

Gesamt erlegt 2020: **1.211 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	1.225
2009 - 2011	1.385
2001 - 2003	1.414

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
209	361	570	176	223	399	35	207	242	94 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2020: **395 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	328
2009 - 2011	269
2001 - 2003	234

Hirsche				Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	verw.	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
46	87	1	134	71	71	142	61	58	119	261	89 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2020: **369 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	381
2009 - 2011	455
2001 - 2003	544

Böcke		Geißen		Jährling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjährling	Geißjährling	Summe	
125		108		63	73	136	87 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2020	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	127	217
Schneehasen	15	61
Füchse	395	585
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	117	679
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	150	655
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	6	19
Waldschnepfen	8	20

Jagdbezirk Bruneck



Rehwild

Gesamt erlegt 2020: **1.472 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	1.458
2009 - 2011	1.533
2001 - 2003	1.974

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
225	471	696	187	276	463	37	276	313	89 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2020: **536 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	511
2009 - 2011	389
2001 - 2003	227

Hirsche				Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	verw.	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
75	127	5	207	70	94	164	81	84	165	329	82 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2020: **587 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	678
2009 - 2011	805
2001 - 2003	975

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
211		170		101	105	206	76 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2020	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	122	355
Schneehasen	35	69
Füchse	450	722
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	83	250
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	245	584
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	44	63
Waldschnepfen	47	16

Jagdbezirk Meran



Rehwild

Gesamt erlegt 2020: **1.172 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	1.210
2009 - 2011	1.320
2001 - 2003	1.355

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
216	346	562	185	252	437	9	164	173	92 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2020: **728 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	643
2009 - 2011	474
2001 - 2003	308

Hirsche				Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	verw.	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
43	151	0	194	104	131	235	150	149	299	534	93 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2020: **432 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	415
2009 - 2011	576
2001 - 2003	451

Böcke		Geißen		Jährling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjährling	Geißjährling	Summe	
153		117		88	74	162	88 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2020	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	283	418
Schneehasen	21	93
Füchse	509	959
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	1.218	11.550
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	273	2.206
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	96	149
Waldschnepfen	14	19

Jagdbezirk Oberpustertal



Rehwild

Gesamt erlegt 2020: **897 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	871
2009 - 2011	1.033
2001 - 2003	1.147

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
151	283	434	160	174	334	8	121	129	96 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2020: **299 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	288
2009 - 2011	308
2001 - 2003	208

Hirsche				Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	verw.	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
48	61	2	111	41	45	86	37	65	102	188	78 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2020: **491 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	457
2009 - 2011	579
2001 - 2003	651

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
160		138		109	84	193	87 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2020	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	40	115
Schneehasen	6	25
Füchse	190	332
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	40	82
Krähenvögel Ask Krähe, Eichelhäher, Elstern	35	103
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	31	68
Waldschnepfen	20	15

Jagdbezirk Sterzing



Rehwild

Gesamt erlegt 2020: **420 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	479
2009 - 2011	435
2001 - 2003	643

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
66	150	216	54	66	120	7	77	84	80%



Rotwild

Gesamt erlegt 2020: **260 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	232
2009 - 2011	177
2001 - 2003	149

Hirsche				Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	verw.	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
36	62	0	98	45	32	77	47	38	85	162	81%



Gamswild

Gesamt erlegt 2020: **371 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	353
2009 - 2011	713
2001 - 2003	567

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
131		104		63	73	136	79%

Niederwild



Wildart	erlegt 2020	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	33	49
Schneehasen	49	62
Füchse	109	365
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	5	66
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	54	149
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	20	33
Waldschnepfen	1	3

Jagdbezirk Unterland



Rehwild

Gesamt erlegt 2020: **414 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	401
2009 - 2011	401
2001 - 2003	456

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
71	127	198	75	71	146	5	65	70	94 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2020: **126 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	110
2009 - 2011	100
2001 - 2003	65

Hirsche				Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	verw.	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
17	27	1	45	26	23	49	15	17	32	81	86 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2020: **169 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2017 - 2019	145
2009 - 2011	169
2001 - 2003	108

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
52		33		36	48	84	90 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2020	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	194	474
Schneehasen	2	4
Füchse	116	140
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	106	3.940
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	9	417
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	64	254
Waldschnepfen	5	43

Jagdbezirk Vinschgau



Rehwild

Gesamt erlegt 2020: **551 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	535
2009 - 2011	681
2001 - 2003	801

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
79	177	256	64	132	196	5	94	99	88 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2020: **1.511 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	1.405
2009 - 2011	1.173
2001 - 2003	993

Hirsche				Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	verw.	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
61	288	0	349	253	297	550	312	300	612	1162	92 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2020: **379 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2017 - 2019	359
2009 - 2011	442
2001 - 2003	387

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
137		113		60	69	129	89 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2020	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	109	111
Schneehasen	24	59
Füchse	252	526
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	358	4.852
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	84	567
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	28	62
Waldschnepfen	2	4

Was leistet die Jagd?

Ist Jagd angewandter Naturschutz? Sind wir Jäger wirklich Tier- und Artenschützer, wie wir es uns gerne auf die Fahne schreiben? Funktioniert Waldbau mit der Büchse? Benedikt Terzer wird diese Fragen genauer unter die Lupe nehmen und macht in der Jägerzeitung den Faktencheck.

Teil 1: Jagd und Naturschutz

Den Sager „Jagd ist Naturschutz“ hat wohl jeder schon einmal gehört. Wer diese Behauptung aufstellt, sollte aber auf eine simple Gegenfrage vorbereitet sein: Was hat Jagd mit Naturschutz zu tun?

Beginnen wir am besten beim Naturschutz. Wohl jedem ist die Rote Liste gefährdeter Arten ein Begriff. Diese wird von der Weltnaturschutzunion IUCN erstellt. Das ist praktisch die höchste internationale Instanz im Naturschutz. Und genau von ihr, also von „ganz oben“ ist im Jahr 2000 die nachhaltig ausgeübte Jagd als Form des Naturschutzes anerkannt worden.

Die Weltnaturschutzunion hat dies wie folgt begründet:

„Die Nutzung wildlebender Ressourcen stellt, soweit sie nachhaltig erfolgt, ein wichtiges Instrument

zur Erhaltung der Natur dar, da die durch eine solche Nutzung erzielten sozialen und wirtschaftlichen Vorteile dem Menschen Anreize geben, diese zu erhalten.“

„Schutz durch Nutzung“ könnte man also auch kurz und bündig sagen. Seit der Erklärung von Amman in Jordanien aus dem Jahr 2000 gibt es aus Sicht der Weltnaturschutzunion IUCN zwei unterschiedliche Strategien des Naturschutzes:

- Naturschutz durch Nicht-Nutzung
- Naturschutz durch gezielte nachhaltige Nutzung wildlebender Ressourcen

Naturschutz durch Nicht-Nutzung

Naturschutz durch Nicht-Nutzung

findet dort statt, wo man die Natur sich selbst überlässt, also beispielsweise in Kernzonen von Schutzgebieten. Es handelt sich dabei um verhältnismäßig kleine Flächen, da in der Kulturlandschaft Mitteleuropas kaum Flächen anzutreffen sind, in denen man es sich leisten kann, zur Gänze auf jeglichen menschlichen Eingriff zu verzichten. Für uns Jäger ist besonders die zweite Form des Naturschutzes interessant. Damit „Schutz durch Nutzung“ dem Naturschutz entspricht, muss die Nutzung nachhaltig erfolgen. Das Konzept der Nachhaltigkeit kann am besten mit „Jetzt für die Zukunft“ übersetzt werden. Damit ist gemeint, dass wir Tiere- und Pflanzen so nutzen, dass sie auch künftigen Generationen noch erhalten bleiben.

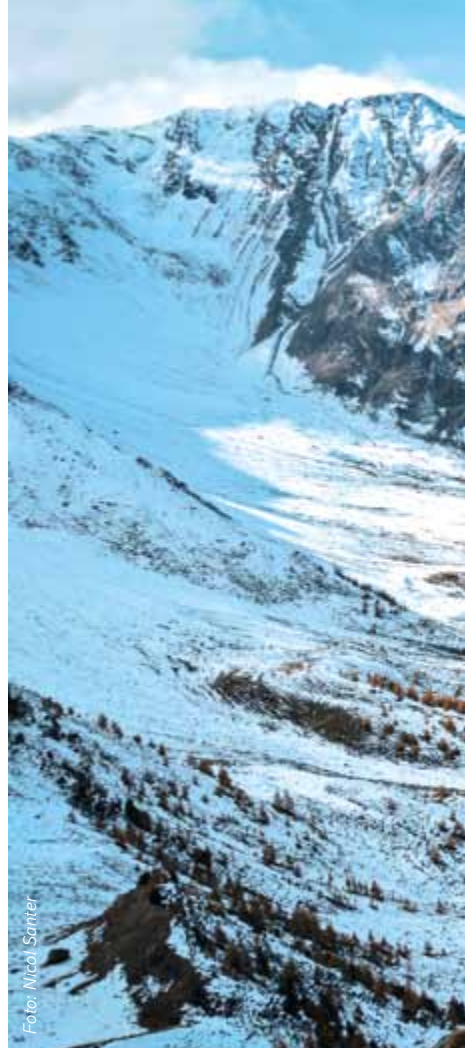


Foto: Nicol Sarter



Naturschutz durch Nutzung

Es gibt verschiedene Instrumente, die sicherstellen, dass die Jagd nachhaltig erfolgt. Denken wir zum Beispiel an die Abschussplanung, welche neben den Abschusszahlen der vergangenen Jahre auch die Ergebnisse von durchgeführten Wildzählungen sowie der Trophäenbewertung berücksichtigt. Bei den jagdbaren Hühnervögeln, die der Abschussplanung unterliegen, wird zusätzlich Jahr für Jahr eine aufwändige Verträglichkeitsprüfung durchgeführt, um die Bestände genau im Auge zu halten. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Jagd nachhaltig erfolgt. Im Klartext bedeutet dies: wird weniger Wild gezählt, werden auch die Abschusszahlen nach unten korrigiert.

Schutz durch verantwortungsbewusste Jäger

Damit „Schutz durch Nutzung“ tatsächlich gelingt, braucht es ein weiteres Element, und zwar den Jäger selbst. In unserem Revierjagdsystem besteht zwischen Jäger und Revier eine enge Bindung. Es liegt im urei-

gensten Interesse eines jeden Jägers, sorgsam und umsichtig zu jagen und gleichzeitig die Lebensgrundlagen des Wildes zu erhalten. Dieses Verantwortungs-bewusstsein der Jäger für ihr Heimatrevier trägt Früchte. Jedes Jahr leisten die Südtiroler Jäger einige tausend ehrenamtliche Arbeitsstunden zur Lebensraumpflege. So werden Lebensräume für Arten wie Birk- oder Auerwild erhalten und gleichzeitig profitieren auch viele andere Tier- und Pflanzenarten davon. Zusätzlich zur Lebensraumpflege ist die gezielte Bejagung von Prädatoren, wie dem Fuchs, eine wichtige Maßnahme zur Unterstützung sensibler Arten.

Nachhaltig ausgeübte Jagd ist das Gegenteil von Raubbau an der Natur. Unser Jagdsystem in Südtirol ist ein gutes Beispiel dafür, dass „Schutz durch Nutzung“ funktioniert. Die Position der Weltnaturschutzunion IUCN ist ein wichtiger Trumpf in unserer Hand, den es mit einer verantwortungsbewusst ausgeübten Jagd zu verteidigen gilt.

Benedikt Terzer

Rotwildprojekt am Deutschnonsberg gestartet

Am Deutschnonsberg wurde im Jänner eine Studie begonnen, die untersucht, welche saisonalen Wanderungen das Rotwild unternimmt, wie es verschiedene Lebensräume nutzt und welche Auswirkung das Rotwild auf die Vegetation, aber auch auf die restliche Tierwelt hat.

Die Jagdreviere Proveis und Laurein beteiligen sich aktiv an diesem wildbiologischen Projekt. Sie unterstützen die Fangaktionen, die Rotwildzählung im Frühjahr und die Auswertung der verschiedenen Fotofallen.

Monitoring mittels GPS-Sendern und Fotofallen

Um die Anwesenheit von Rotwild zu bestätigen und die Fangaktionen zu planen, haben das Amt für Jagd und Fischerei und die Jagdreviere gemeinsam mehrere Fangplätze festgelegt, die mit Fotofallen überwacht werden. Alle gefangenen Tiere bekommen Ohrmarken. Zusätzlich mit einem GPS-Senderhalsband ausgestattet werden zunächst hauptsächlich erwachsene weibliche Tiere, um deren Wanderungen zu verfolgen, sowie einige Rehe, um die Wechselwirkung zwischen Hirsch und Reh zu untersuchen. Jene Stücke, die nicht besendert werden, erhalten reflektierende Halsbänder, die es ermöglichen, die markierten Stücke bei der Rotwildzählung oder auf den Aufnahmen von Fotofallen wiederzuerkennen. Um die Rotwildichte zu schätzen werden außerdem im Sommer über einen Zeitraum von 4 bis 6 Wochen mehrere Fotofallen aufgestellt.

Forscher beobachten das Pflanzenwachstum

Die Wissenschaftler der Edmund-Mach-Stiftung in San

Michele all'Adige, Francesca Cagnacci und Federico Ossi, werden an ausgewählten Monitoring-Punkten die Zusammensetzung der Vegetation und die vorkommenden Tierarten erheben. Dies geschieht u. a. mittels Boden-Kameras, Bodenproben, Sammeln von Losung und Erhebung des Wildverbisses. Außerdem sind sie für das Monitoring des Rotwildes zuständig. Voraussetzung für das Einrichten dieser Monitoring-Punkte und das Anbringen von Fotofallen ist in jedem Fall das Einverständnis des jeweiligen Grundbesitzers.

Infos für alle Interessierten

Das Projekt wurde im Jänner 2021 gestartet, die geplante Dauer ist drei Jahre. Die Kosten für GPS-Sender, Kameras und die technische Ausstattung trägt zum Großteil die Edmund-Mach-Stiftung. Heuer sind bereits 8 Stück weibliches Rotwild mit GPS besendert worden, wobei einer der Sender aufgrund eines technischen Defektes wieder abgenommen werden musste. Derzeit verfolgen die Wissenschaftler also die Aktivität von 7 Tieren. Bis Ende April hat es keine nennenswerten Bewegungen gegeben. Das Rotwild hielt sich über Monate in seinem Überwinterungsgebiet rund um Laurein auf. Mit dem Austreiben der Pflanzen wird sich das in den nächsten Wochen mehr und mehr ändern. Die ersten Tiere bewegen sich schon in Richtung Südwesten. Die Nachbarreviere auf Trentiner und Südtiroler Seite sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger der beiden Gemeinden Laurein und Proveis werden laufend über den Stand der Studie informiert.

Ivo Ungerer und Ulli Raffl



Rotwild unternimmt meist auch weitere Wanderungen und nutzt im Sommer andere Lebensräume als im Winter. Die Rotwildstudie untersucht über drei Jahre hinweg die Bewegungen markierter Tiere am Deutschnonsberg. Jedes Jahr ist der Fang von rund 10 Tieren geplant.



Die gefangenen Tiere werden unter Aufsicht der Landestierärzte für kurze Zeit betäubt und mit Senderhalsbändern ausgestattet, mit denen die Wanderungen der Tiere genau aufgezeichnet werden können. Die GPS-Halsbänder sind so konstruiert, dass sie nach 2 Jahren automatisch abfallen oder bei einem technischen Defekt programmiert abgeworfen werden. Außerdem erhält jedes Tier eine Ohrmarke, um eine Erkennung zu erleichtern.



Diese Route hat ein 3-jähriges Tier an den ersten zwei Tagen mit dem GPS Sender zurückgelegt. Es wurde etwas oberhalb von Laurein gefangen und stellte sich dann in dem Wald oberhalb Back ein.

Bär, Wolf und Goldschakal in Südtirol

Nicht mehr nur Braunbären und Wölfe streifen durch Südtirol. Auch der Goldschakal gesellt sich neuerdings immer öfter dazu. Auf der Website des Amtes für Jagd und Fischerei werden Monat für Monat gesicherte Nachweise zum Vorkommen dieser drei Arten veröffentlicht. Martin Stadler vom Amt für Jagd und Fischerei gibt uns für die Jägerzeitung einen kurzen Überblick.

Um den Braunbären war es 2020 ruhig

In den letzten Jahren ist die Präsenz von Braunbären in der Provinz Bozen deutlich zurückgegangen. Lediglich im südwestlichen Landesteil, welches als Durchzugsgebiet eingestuft wird, konnten einzelne Nachweise gesammelt werden. Im Jahr 2020 wurden in Südtirol drei männliche Bären genetisch nachgewiesen. Es handelt sich um die Bären M49, M52 und M68. Der 4-jährige Bär M52 wurde im August mittels Kotprobe im Gebiet von Kurtatsch bestätigt, sowie anhand einer Haarfalle im Gebiet von Eppan. Dort wurde auch M68 bestätigt. Dieser 2-jährige Bär wurde dabei zum ersten Mal genetisch nachgewiesen. In Truden/Kaltenbrunn deuteten Anfang des Jahres Spuren im Schnee auf die Anwesenheit eines weiteren Braunbären hin. Bald darauf gab es Schäden an zwei Bienenständen. Die Untersuchung der genetischen Probe identifizierte M49 als Verursacher. Dieses Männchen war bereits 2019 für einen Angriff auf ein Jungrind und ein Pferd verantwortlich. Zudem erlangte M49 eine gewisse Berühmtheit, nachdem es ihm zwei Mal gelang, aus dem Bärengewege von Casteller auszubrechen bevor er im September 2020 schließlich gefasst und dorthin zurückgebracht wurde.

Der Wolf breitet sich aus

Die Ausbreitung des Wolfes in Südtirol geht rasch voran und sie wird sorgfältig monitoriert. Im Jahr 2020 wurden vom Amt für Jagd und Fischerei 140 Nachweise der Art *Canis lupus* in der Datenbank verzeichnet und 15 verschiedene Wölfe genetisch erhoben. Davon waren 5 männlich und 10 weiblich. Alle Nachweise stammen

aus der italienischen Wolfspopulation, bis auf ein Weibchen, das vermutlich der dinarischen Population zuzuordnen ist. Von diesen 15 Wölfen wurden 5 Tiere bereits 2019 bei uns bestätigt. Wir gehen davon aus, dass sich im Jahr 2020 mindestens 18 bis 22 Individuen in Südtirol aufgehalten haben.

Am Deutschnonsberg, im hinteren Ultental und im südlichen Pustertal an der Provinzgrenze zu Belluno sind Wölfe in Gruppen von zwei oder mehreren Tieren unterwegs. Von einem Wolfsrudel im engeren Sinne spricht man aber erst bei Anwesenheit eines Wolfspaares, das sich erfolgreich fortpflanzt. Hierfür gab es im vergangenen Jahr keine eindeutigen Nachweise in Südtirol.

Südtirol hat einen wilden Besucher mehr

Goldschakale sind europaweit auf dem Vormarsch und breiten sich von Südosteuropa kommend aus. Auch in Südtirol häufen sich die Nachweise der Art in den letzten Jahren. Dass diese Tiere auf ihren Wanderungen lange Strecken zurücklegen können, belegen Einzelnachweise in Frankreich, den Niederlanden und Dänemark. Der erste gesicherte Nachweis eines Goldschakals in



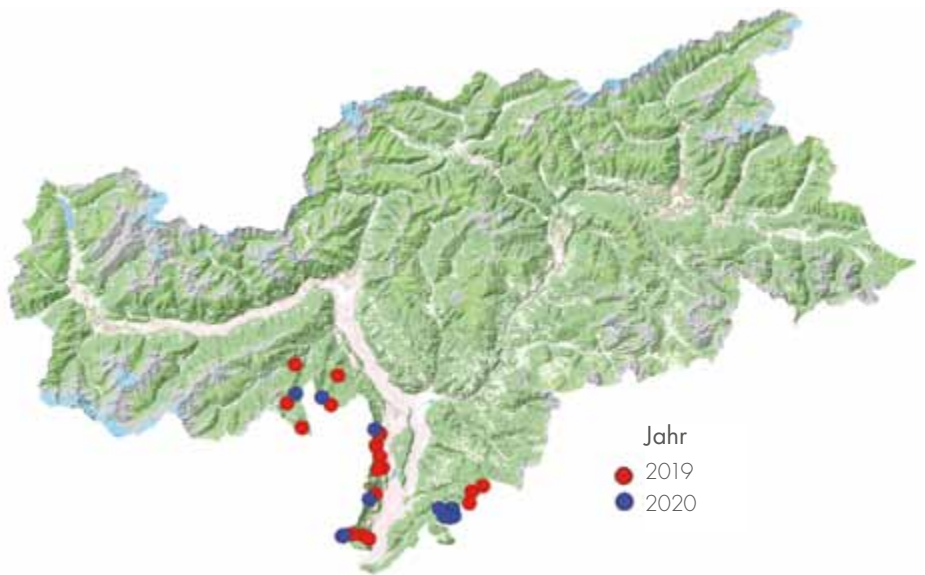
Schäden

Im Jahr 2020 hat das Land Südtirol für Bärenschäden eine Vergütung von insgesamt 1.083,40 € ausbezahlt, für Wolfschäden 17.911,40 €. Der Wolf verursachte besonders im Gebiet von Villnöss und Ulten Risse von Nutztieren, dort wurden insgesamt 57 Schafe gerissen (31 in Ulten, 26 in Villnöss).

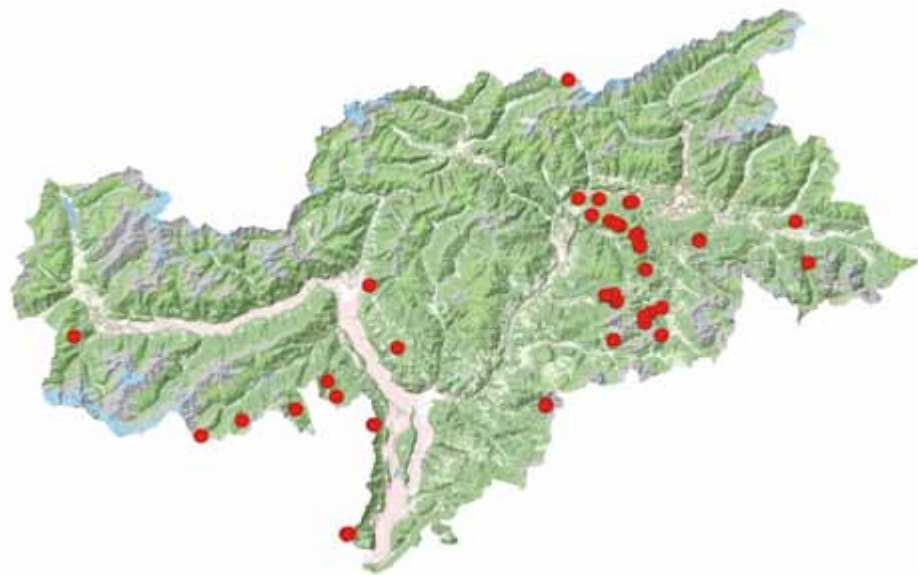


Foto: Martin Stadler

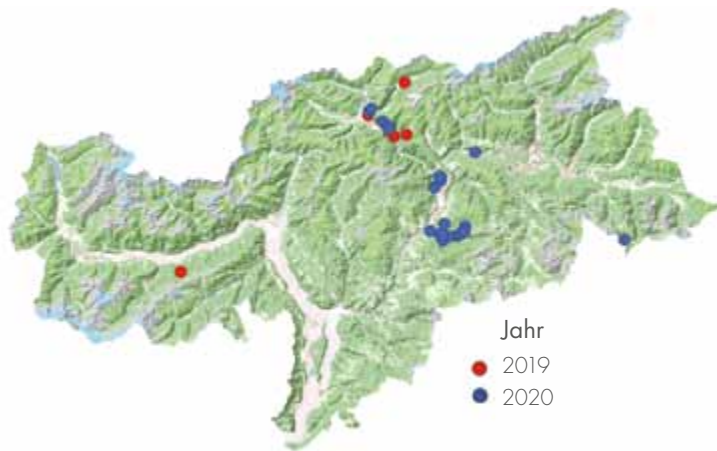
Gesicherte Nachweise (Spuren, Risse, Sichtungen und Fotofalle) von Braunbären in Südtirol in den Jahren 2019 und 2020



Aufnahme eines Wolfes am 9. September im Tschamintal, Tiers.



Gesicherte Nachweise (C1-Nachweise) des Wolfes in Südtirol im Jahr 2020. Als C1 Nachweise gelten solche, die die Anwesenheit einer Tierart eindeutig bestätigen: Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto oder Telemetrie-Ortung.



Gesicherte Nachweise (Spuren, Risse, Sichtungen, Fotofalle) des Goldschakals in Südtirol in den Jahren 2019 und 2020



Verbreitung des Goldschakals in Europa (gelb = permanente Anwesenheit, rote Punkte = Einzelnachweise; Stand 2015)

Südtirol gelang 2009 in Sand in Taufers. Das Tier wurde bei der Jagd als Fuchs angesprochen. 2013 folgten einige Meldungen vom Schlanderser Sonnenberg. Dort konnte ein Jäger mehrmals einen „seltsamen“ Fuchs beobachten. Im gleichen Gebiet wurde das Tier im Jahr 2014 fotografiert. Mit Hilfe von Fotofallen konnte das Amt für Jagd und Fischerei sogar die Anwesenheit eines weiteren Goldschakals bestätigen. In den Folgejahren erbrachte der örtliche Jagdaufseher Johann Primisser weitere Nachweise. 2018 wurde ein Goldschakal anhand einer Speichelprobe an einem Rehriss in Toblach bestätigt. Im Jahr 2019 häuften sich dann die Nachweise in Südtirol: In Trens wurde im April ein Goldschakal tot aufgefunden, man vermutet, dass er von einem Wolf gerissen wurde. Es folgten weitere Nachweise in Mauls, Pfitsch und Mühlbach. Ende des Jahres wurde ein weiterer Goldschakal in Trens tot aufgefunden. Das

Tier wurde überfahren. Einen Nachweis gab es auch im Vinschgau, im Gebiet von Latsch. Dort wurde dieser Vertreter der Hundeartigen von einem Jäger gefilmt. 2020 wurden erneut zwei Goldschakale tot aufgefunden. Ein Tier wurde in Vahrn vom Zug, ein weiteres in Freienfeld von einem Auto überfahren. Weitere Nachweise gab es in Villnöss, Natz-Schabs, Vintl, Freienfeld, Trens, Pfitsch und Toblach. Im Frühling/Sommer war der Goldschakal in Villnöss verantwortlich für zahlreiche Schafsrisse. Davide Righetti vom Amt für Jagd und Fischerei gelang es im Herbst des vergangenen Jahres in Natz-Schabs drei Tiere gleichzeitig mit einer Fotofalle abzulichten.

Ein ausführlicher Bericht über Bär, Wolf und Goldschakal in Südtirol findet sich auf der Homepage des Amtes für Jagd und Fischerei.

Martin Stadler, Amt für Jagd und Fischerei

100 Bären und mindestens 17 Wolfsrudel im Trentino

Das Trentino verbucht für das Jahr 2020 gut hundert Bären, 17 Wolfsrudel, einen Luchs und ein neues Vorkommen des Goldschakals. Das ergibt ein Bericht der Provinz, der in diesen Tagen veröffentlicht wurde. Die Bärenpopulation nimmt zu. Man zählte 11 bis 12 Würfe im vergangenen Jahr. Zwei der 22 bis 24 Bärenjungen wurden verendet aufgefunden, sie wurden von erwachsenen Männchen getötet. Während die Bärenweibchen mehr oder weniger im Trentino bleiben, wanderten männliche Jungbären ins Piemont, ins Grenzgebiet zwischen Bayern und Tirol und nach Friaul ab. Auch der Wolf nimmt zu im Trentino. Mindestens 4 neue Rudel kamen 2020 dazu. Die Streifgebiete des Wolfes reichen bis nach Südtirol, ins Veneto und in die Lombardei. Insgesamt verzeichnen unsere Nachbarn gut 90 Wölfe. Luchs wurde nur einer nachgewiesen. Er ist 2008 aus der Schweiz eingewandert und ist im Grenzgebiet zur Provinz Brescia unterwegs.

u. r.



Goldschakal (*Canis aureus*)



Rotfuchs (*Vulpes vulpes*)

Fuchs und Goldschakal: Wie unterscheiden?

Merkmal	Goldschakal (<i>Canis aureus</i>)	Rotfuchs (<i>Vulpes vulpes</i>)
Schwanz	kurz, manchmal dick (buschig), meist dunkel, besonders im oberen Teil	lang, dick (buschig) und keulenförmig mit oft weißer Spitze
Rückseite der Ohren	gegen übriger Kopffärbung nicht dunkel abgesetzt	dunkel/schwarz
Vorderläufe	meist einheitlich gefärbt	meist dunkel/schwarz gefärbt im unteren Abschnitt
Kehle und Brust	keine durchgehend weiße Färbung; zwei hellere Bänder	weiße Färbung ausgehend vom Fang (Mundgrenzen)
Rücken und Flanken	meist mit hellerem Fleck (Sattel) und hellem Band	keine ausgeprägten hellen Stellen, oft recht einheitliche Färbung
Fell	golden, variiert jedoch saisonal von cremegelb zu dunkleren Farbtönen; die dunklere Rückenfärbung steht oft in Kontrast zu den Seiten, dem Hals und dem Bauch	rot- rostrot mit grau-braunen Einwüfen; die Farbkontraste zwischen Rücken, Seiten und Bauch sind manchmal weniger ausgeprägt

Die angeführten Unterscheidungsmerkmale variieren mit der Jahreszeit, dem Geschlecht, Alter und Tageslicht. Insgesamt jedoch wirkt die Silhouette des Goldschakals im Vergleich zum Fuchs stärker.



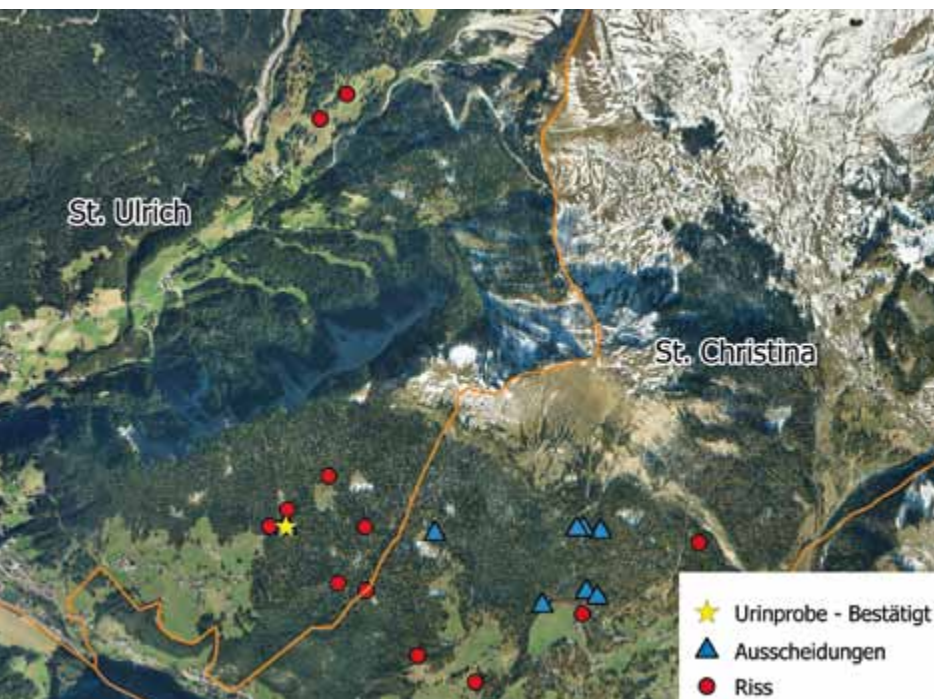
Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal:
Beim Goldschakal sind die Ballen der beiden Mittelzehen zusammengewachsen.

Wolf und Goldschakal in Gröden bestätigt

Während der Jahreswechsel für die meisten recht ruhig verlief, hatte der Jagdaufseher der Jagdreviere Wolkenstein, St. Christina und St. Ulrich eine recht turbulente Zeit. Als Simon Demetz im Dezember auf dem Weg zu einer Fütterung war, nahm sein Hund eine Fährte auf und führte ihn direkt zu einem gerissenen Reh. In unmittelbarer Nähe konnte er neben Fuchsspuren auch deutlich größere Spuren im Schnee erkennen. Er folgte diesen und fand Kot und Urin, die er fachgerecht für spätere Analysen konservierte. Zudem machte er Aufnahmen von der Fährte und den Abdrücken der Pfoten. In den folgenden Wochen fand Simon Demetz noch zahlreiche andere Risse, Spuren und Exkremente. In Summe verzeichnete der Jagdaufseher von Ende

Dezember bis Ende Februar 12 Risse, 11 davon waren Rehe und eines eine Hausziege. Zudem machte er sich die häufigen Schneefälle zunutze, um Spuren zu suchen, Fährten auszugehen und biologisches Material (Urin und Kot) für genetische Analysen zu sammeln. Eine dieser Proben (Urin) wurde an ein molekularbiologisches Labor gesendet und erbrachte den Nachweis für die Präsenz des Wolfes. Alle Fundstellen wurden kartografisch festgehalten und beschrieben. Zusätzlich wurden noch Proben an das Amt für Jagd und Fischerei übergeben, um diese für weitere Analysen an ein Labor weiterzuleiten. Die Ergebnisse dieser genetischen Analysen belegten neben der Anwesenheit des Wolfes auch jene des Schakals.

Josef Wieser



Drei Fragen an Bezirksjägermeister Rino Insam



Bezirksjägermeister und Revierleiter Rino Insam

Jägerzeitung: In St. Christina wurden in diesem Winter Wölfe gesichtet. Wie viele sind es denn und seit wann halten sich diese Exemplare in Gröden auf?

Rino Insam: Man hörte bereits seit längerem Gerüchte, dass der Wolf in Gröden umher sei, jedoch gab es dazu keine konkreten Beweise. Als unser Jagdaufseher Simon Demetz die ersten Spuren fand, haben wir Proben der Exkremente zur Analyse geschickt. Von da an haben wir immer wieder Spuren im Neuschnee, Losungen und gerissene Rehe finden können, wir waren uns also sicher, dass sich im Gebiet St. Christina und St. Ulrich ein Wolf aufhält. Einige Zeit später wurden auch in Wolkenstein gerissene Rehe gefunden, wobei unser Jagdaufseher und die Förster schon zwei Wölfe bestätigten. Als dann in St. Christina, in Ortsnähe einige Schafe gerissen wurden, fanden wir Spuren von insgesamt drei Wölfen in der Umgebung der Risse. Ob sich die drei zusammengetan haben, das wissen wir nicht. Sicher ist aber, dass in Gröden derzeit 3 Wölfe anwesend sind.

Außerdem wurde in St. Christina Mitte März auch noch ein toter Goldschakal gefunden. Als Revierleiter warst Du einer der ersten, die zum Fund gerufen wurden ...

Ja, eigentlich haben wir schon seit einiger Zeit vermutet, dass ein Goldschakal in der Gegend um die Seceda-Cislesalm umherstreift. Er wurde schon im letzten Jahr dort oben gesehen. Außerdem fiel uns auf, dass in dem betreffenden Gebiet auffällig wenige Rehe anzutreffen waren. Wo wir sonst 10 oder 20 Stücke erlegt haben, kam 2020 nur noch ein Reh zur Strecke. Ein Hüttenbesitzer fand dann am 13. März den toten Goldschakal rund 100 Meter neben der Pieralongia-Hütte und er rief einen Jäger und mich dazu. Das Tier hatte Bissspuren am Hals und wurde ziemlich sicher von einem Wolf gerissen.

Wie fassen es die Grödnern auf, dass nun auch Wolf und Goldschakal die Wälder der Gegend besiedeln?

Der Trubel um den Goldschakal war riesig. Ich weiß gar nicht, wie viele Presseleute wegen dem Fund bei mir angerufen haben.

Dass der Wolf jetzt bei uns in Gröden ist, das ist nun einmal Realität, er wird wohl nun wieder Teil unserer Fauna. Wenn wir uns als Jäger dagegen positionieren, schaden wir uns nur selber. Wir werden uns anpassen müssen und sind heuer mit dem Abschussplan bei den Rehen schon sehr zurückgefahren. In den letzten Jahren haben wir im Jahr 32 Rehböcke geschossen, heuer sind es nur noch 18.

Wie das Zusammenleben des Wolfes mit der Weidewirtschaft und mit dem Tourismus funktioniert, wird sich zeigen. Solange sich der Wolf ausschließlich von Wild ernährt, wird es kaum zu größeren Problemen kommen. Werden aber Nutztiere gerissen, schaut es sicherlich anders aus. Bei uns im Tal ist der Herdenschutz nämlich kaum machbar.

Tag täglich werde ich von den Leuten gefragt, ob man nun Angst haben muss, in den Wald zu gehen. Ich beruhige zwar, sage aber gleichzeitig, dass diese Frage niemand mit absoluter Sicherheit beantworten kann. Ich empfehle vor allem, Hunde immer an der Leine zu führen und nicht frei umher laufen zu lassen, da der Wolf meines Erachtens für Hunde eine größere Gefahr sein könnte. Wenn sich Hund und Wolf begegnen, wird es für den Hund wahrscheinlich schlecht ausgehen.

Danke, Herr Bezirksjägermeister für das Gespräch und Weidmannsheil!

Ulli Raffl



Fotos: pixabay

Strukturzeiger und Vogel des Jahres 2021

Das Rotkehlchen

Seit 1971 wählt der NABU jedes Jahr den Vogel des Jahres. Erfunden haben dieses Konzept die Deutschen, vermarktet wird es inzwischen aber auf der ganzen Welt. So kommt es, dass viele Staaten ihren eigenen „Vogel des Jahres“ küren.

In Österreich, das normalerweise die Wahl seines Nachbarlandes Deutschland übernimmt, hat sich BirdLife Österreich heuer für den Girlitz entschieden. In Deutschland erhielt das Rotkehlchen dieses Jahr den Titel.

Gekommen, um zu bleiben?

In Südtirol ist das Rotkehlchen ein häufiger Brutvogel. Den Sympathieträger mit der orangeroten Brust hat sicher jeder schon einmal gesehen. Ursprünglich kommt das Rotkehlchen in Wäldern vor, wo viel Bodenbewuchs und Bodentierchen als Nahrung vorhanden sind. Allmählich hat es aber auch die menschlichen Siedlungen, Gärten und Parks für sich entdeckt. Flurbereinigungen bedrohen das Vorkommen, ebenso Insektizide, denn das Rotkehlchen frisst hauptsächlich Insekten, Spinnen, Würmer und Schnecken.

Um das Rotkehlchen zu schützen, helfen oft schon einfache Maßnahmen wie das Belassen von Falllaub und Unterholz in Wäldern und das Bewahren von strukturreichen Landschaften. Naturnähe ist hier das Motto. Das gilt auch für den eigenen Garten. Hecken, Totholz,

Gras und Gebüsch - je naturnäher ein Garten gehalten wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich ein Rotkehlchen dort ansiedelt.

Tarnung ist Trumpf

Gerade in der Brutzeit sind eine strukturreiche Umgebung und ausreichend Bodenbewuchs überlebenswichtig. Der kleine Vogel brütet nämlich gerne in Bodennähe, zwischen Wurzeln, unter Baumstämmen, in Erdlöchern oder im Gras. Den Nestbau übernimmt allein das Weibchen. Fühlt sich ein Rotkehlchen beim Nestbau ertappt, vollführt es ein Täuschungsmanöver. Es trägt das Material zwischenzeitig an einen anderen Ort und baut am Nest erst wieder weiter, wenn die Luft rein ist. Tarnung ist dem Rotkehlchen so wichtig, dass es nach dem Schlüpfen der Jungen sofort die losen Eierschalen Dutzende von Metern weit fortträgt. Das Nest wäre sonst zu leicht von Nesträubern wie Mäusen, Ratten, Wiesel, Eichhörnchen oder Eichelhähern zu entdecken. Auch der Kuckuck ist sehr an Rotkehlchennestern interessiert. Also baut das Rotkehlchen auf Geheimhaltung. Und die zahlt



- ① Je unordentlicher der Garten, desto wohler fühlt sich das Rotkehlchen. Es findet ausreichend Verstecke und Nahrung.
- ② Die orangerote Färbung ist sein Markenzeichen und verläuft beim Rotkehlchen über die Stirn, die Zügel und geht hinunter bis zur unteren Brustpartie. Bei Jungvögeln fehlt die Färbung noch. Ihr Gefieder ist braun und mit goldgelben Sprenkeln durchsetzt.
- ③ Etwas schüchtern und beinahe wehmütig klingt der Gesang des Rotkehlchens. Dafür singt es oft und viel. Die variablen Strophen sind auch in der Dämmerung und teilweise sogar im Winter zu hören.

sich aus. Mehr als jedes zweite Junge wird flügge.

Kurz und intensiv

Der viele Nachwuchs ist durchaus notwendig. Ein Rotkehlchen verlebt meist ein recht kurzes Leben, viele schaffen es nur bis zum nächsten Herbst. Die hohe Sterblichkeit spornt die Art dazu an, gleich zweimal im Jahr zu brüten. Beginnend im April geht die Zeit der Brut und Aufzucht oft bis tief in den August hinein. Nachdem die erste Brut geschlüpft ist, versorgen beide Elterntiere die Jungen. Sobald die Zeit für die zweite Brut gekommen ist, kümmert sich das Männchen allein um die halbstarken Jungvögel und das Weibchen beginnt mit dem Bau eines neuen Nests.

Unerschrockenes Kerlchen

Es gibt kaum einen anderen Vogel, der dem Menschen freiwillig so nahekommt, wie das Rotkehlchen. Auf bis zu einem Meter nähert es sich uns Menschen an. Das wiederum hat einen einfachen Grund: es hofft auf Nah-

rung. Kommt ein Mensch oder ein großes Tier vorbei, wirbelt dieser beim Vorbeigehen meist nicht nur Staub, sondern auch Insekten auf. Und die schnappt sich dann das Rotkehlchen. Ansonsten hüpfte das Rotkehlchen bei der Nahrungssuche am Boden umher, dreht Blätter um oder späht von einem kleinen Ast aus auf den Boden und sucht dort nach der nächsten Mahlzeit.

Und täglich ruft das Rotkehlchen

Man möchte es ihm kaum zutrauen, aber das kleine, heimliche Rotkehlchen singt viel und oft. Fast das ganze Jahr über kann man sie hören, wobei die Männchen hauptsächlich zwischen März und Mai ihren Gesang erklingen lassen. Schon eine Stunde vor Sonnenaufgang fangen sie an zu singen und hören erst eine Stunde nach Sonnenuntergang wieder auf. Daneben verfügen Rotkehlchen noch über viele weitere Rufe. Weibchen setzen Bettelrufe ein, um vom Männchen gefüttert zu werden und Nestlinge öffnen ihren Schnabel erst, wenn das Weibchen einen leisen Fütterruf von sich gibt.

Birgith Unterthurner



Der kleine Jäger

mit Hermi Hermelin

Hallo Kinder! Meine Freundin Rikki Rehkitz und ich werden euch heute erzählen, wie die Jägerinnen und Jäger junge Rehe, Hirsche und Hasen beschützen. Rikki hat euch außerdem ein Bild von sich zum Ausmalen mitgebracht. Viel Spaß dabei!
Euer Hermi

Die allermeisten Tierkinder des Waldes kommen im Mai und Juni auf die Welt. Auch meine Freundin Rikki, das Rehkitz ist erst wenige Tage alt. Ihre Mutter hat es in eine Wiese ins **hohe Gras** gelegt, damit sie sich dort vor dem Fuchs oder streunenden Hunden verstecken kann. Dort bleibt Rikki ganz ruhig liegen, bis ihre Mama kommt, um sie zu säugen. Bei Gefahr bewegt sich Rikki keinen Zentimeter und hofft, nicht entdeckt zu werden. Auch junge Hasen und Hirschkalber machen das übrigens so.



Mein Fell ist in den ersten Monaten voller Punkte.
So kann man mich im hohen Gras fast nicht sehen!

Wenn Rikki und die anderen Rehkitze zur Welt kommen, steht das Gras in den Wiesen schon recht hoch und der Bauer muss es mähen. Leider passiert es immer wieder, dass die **Mähmaschinen** die kleinen Kitze schwer verletzen, weil sie noch nicht weglaufen können. Deshalb wollen viele Jäger helfen.

Auch in Rikkis Wiese wird heute gemäht. Der Bauer hat den Jägern rechtzeitig Bescheid gegeben. Ganz früh am Morgen schon stehen sie deshalb mit ihrem Mini-Flieger, den man „**Drohne**“ nennt, am Wiesenrand. Die fliegende Drohne sucht die Wiese mithilfe einer Spezialkamera nach Kitzen ab. Sobald die Jäger wissen, wo das Kitz liegt, kommen sie und tragen es aus der Wiese.

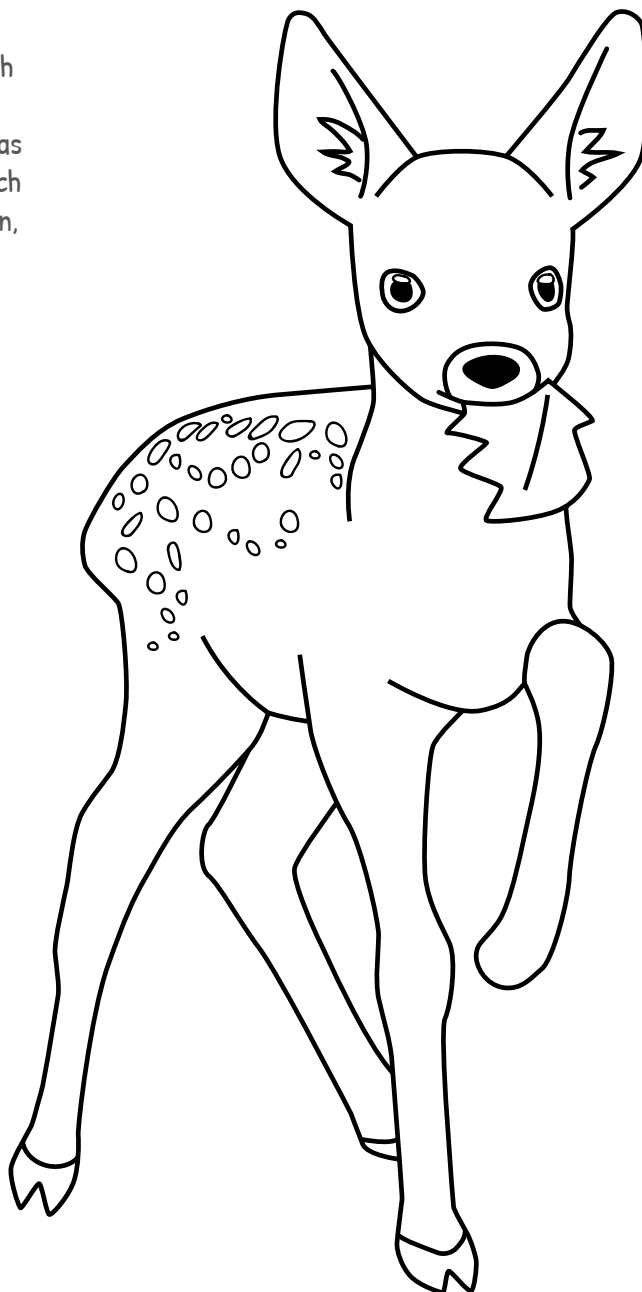


Der Jäger passt gut auf,
dass er mich nicht mit
seinen bloßen Händen
anfasst. Meine Mutter
mag es nämlich gar
nicht, wenn ich rieche
wie ein Mensch!

Am Wiesenrand haben die Jäger eine **Kiste** vorbereitet. Da setzen sie Rikki hinein, damit ihr nichts passieren kann und sie vor gefräßigen Räubern geschützt ist. Sie soll in der Kiste bleiben, bis der Bauer fertig gemäht hat. Das passt Rikki natürlich gar nicht! Sie ruft nach ihrer Mutter und will raus. Aber keine Sorge! Die Rehmama wartet ganz in der Nähe und holt Rikki ab, sobald die Jäger das Kitz nach dem Mähen wieder frei lassen.

Rikki Rehkitz zum Ausmalen

Was hat Rikki denn da im Äser? Sie hat sich ein Blatt geschnappt und tollt damit über die Wiese! In dem Bild fehlt aber noch etwas Farbe, findet Hermi. Und vielleicht fällt euch ja auch noch ein passender Hintergrund ein, den ihr dazumalen könnt.



Unser Glückspilz!



Josef, 5, aus Schladers

Du hast ein Malbuch gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

Wir haben uns auch über alle anderen Bilder sehr gefreut.
Ihr findet sie auf der HERMI-Seite unter www.jagdverband.it.

Schickt uns doch ein Foto eures Kunstwerkes.
Wir verlosen einen tollen Preis!

hermi@jagdverband.it

Einsendeschluss:
31. Juli 2021



Fellpflege im Sommer

Hunde wechseln zweimal im Jahr das Fell. Dabei lassen sie im Frühjahr besonders viele Haare, wenn sie sich von ihrem Winterpelz verabschieden. Die Tierärztin, Jägerin und Hundeführerin Dr. Judith Kristler Pallhuber weiß, welche Pflege und Unterstützung unsere Vierbeiner brauchen und gibt Tipps gegen Flöhe, Zecken und andere Plagegeister.

Jägerzeitung: Jetzt wird es wieder wärmer und während wir den Sommer mit luftiger Kleidung genießen, können Hunde nicht so einfach ihr Fell ablegen. Wie können wir denn unsere Vierbeiner in dieser Zeit unterstützen?

Dr. Judith Kristler Pallhuber: Grundsätzlich gilt: Der Fellwechsel im Frühjahr fällt zwar stärker aus als im Herbst, er sollte aber nicht länger als sechs bis acht Wochen dauern. Hündinnen vor und während der Läufigkeit, kastrierte und ältere Tiere können einen stärkeren Fellwechsel haben. Zudem fördern Stress, schlechtes Futter, Parasiten oder Erkrankungen abnormen Haarfall. Daneben gibt es natürlich auch rasseabhängige Unterschiede. Hunde mit viel Unterwolle (z. B. Labrador, Retriever) haaren mehr als kurzhaarige Rassen (z. B. Magyar

Vizsla) oder drahthaarige. Und es gibt Rassen, die gar keinen Fellwechsel vollziehen, etwa Pudel und daraus entstandene Kreuzungen. Haare bestehen hauptsächlich aus dem Eiweiß Keratin. Deshalb ist der Eiweißbedarf während des Fellwechsels deutlich höher. „Von innen“ unterstützen kann man den Hund in dieser Phase mit Futterzusatzstoffen, die Biotin, Vitamin B oder Bierhefe enthalten, sowie mit hochwertigen Fetten wie Lein-, Distel-, Lachs- oder Schwarzkümmelöl, die reich an ungesättigten Fettsäuren sind. Dabei sollte man es aber nicht zu gut meinen, da zu viel Fett im Futter Durchfall verursachen kann. Eine artgerechte, ausgewogene Fütterung ist allemal sehr wichtig, um das Tier mit den nötigen Vitaminen und Nährstoffen zu versorgen. Bei Fragen dazu sollte man sich an seinen Tierarzt oder einen qualifizierten Fütterungsberater wenden.

Zusätzlich sollte man den Hund regelmäßigen bürsten, um die abgestorbenen Haare zu entfernen. Der Hund gewöhnt sich dadurch auch an das Anfassen an ungewohnten Stellen. Das ist wichtig, sollte man ihn einmal verarzten müssen. Bei starker Verschmutzung des Fells kann man den Vierbeiner



Die Innichner Tierärztin Judith Kristler Pallhuber ist Jägerin und führt ihren Jagdterrier Bär als geprüften Schweißhund.

baden, aber nur, wenn es wirklich nötig ist und dann mit eigenen Shampoos und Pflegeprodukten. Mittlerweile gibt es auch bei uns in Südtirol Hundefriseure, die das gekonnt übernehmen. Diese sind ideale Berater, wenn man den Hund scheren lassen möchte. Drahthaarige Rassen sollten regelmäßig getrimmt werden, langhaarige brauchen andere Pflege als kurzhaarige. Man muss auch bedenken, dass das Fell nicht nur im Winter gegen Kälte, sondern auch im Sommer gegen Sonne und Hitze schützt. Es ist also nicht zwingend nötig, lang- oder dicht behaarte Hunde im Sommer kurz zu scheren.

Sorgfältiges Kämmen und Bürsten ist nebenbei auch eine gute Gelegenheit, um den Hund auf Parasiten und Hautveränderungen zu untersuchen. Worauf ist denn da zu achten?

Die Fellpflege ist wirklich eine gute Möglichkeit, sich etwas intensiver mit dem Hund zu beschäftigen. Dabei erkennt man schnell, wenn etwas nicht stimmt: kahle Stellen, Hautveränderungen, Verkrustungen, Entzündungen oder sogar Knötchen können so zeitnah beim Tierarzt abgeklärt werden. Auch unliebsame „Mitbewohner“



Die Fellpflege ist eine gute Möglichkeit, seinen Hund von oben bis unten nach Parasiten und Hautveränderungen abzusuchen.

unseres Haustieres werden schneller bemerkt. Zecken, Milben und Flöhe sind dabei die häufigsten Ektoparasiten, die den Hund befallen können.

Zecken werden meistens im Freien aufgenommen, sie krabbeln auf das Wirtstier, beißen es und saugen sich mit Blut voll. Danach fallen sie ab, verkriechen sich und befallen nach dem Verdauen den nächsten Wirt. Das kann dann auch der Mensch sein. Zecken fungieren als Überträger von Borreliose, FSME und anderen Erkrankungen, die unerkannt zu schwerwiegenden Verläufen bei Hund und Mensch führen können. Sollte man eine Zecke an sich oder seinem Tier finden, so ist diese vorsichtig mit einer Zeckenzange oder Pinzette so nah wie möglich am Kopf zu fassen und herauszuziehen, ohne dabei das „Hinterteil“ des Tieres zu zerdrücken. Die Zecke vorher mit Alkohol oder Öl zu beträufeln ist nicht sinnvoll, das Desinfizieren der Bissstelle danach sehr wohl.

Milben werden meistens über direkten Kontakt mit befallenen Tieren übertragen. Deshalb sollte man sehr vorsichtig sein, wenn der Hund bei der jagdlichen Arbeit Kontakt mit räudigen Tieren hatte. Haarlose, juckende, schuppige oder borkige Hautstellen können Hinweis auf einen Befall sein. Milben können übrigens auch dem Menschen Probleme bereiten.

Flöhe parasitieren auf dem Wirt und legen hier die Eier ab, welche das Tier wie ein „Salzstreuer“ in seiner Umgebung verteilt. Bei Kontakt mit einem befallenen Tier können Flöhe auf das andere Tier oder auch auf den Menschen überwandern. Erkennen kann man einen Flohbefall durch dunkle Punkte, den Flohkot, auf dem Tier oder auf seinem Schlafplatz, die sich nach dem Anmischen mit Wasser rot verfärben. Meist zeigt das befallene Tier starken Juckreiz. Bei Hund und Mensch kann es außerdem zu Symptomen einer Flohspeichelal-

lergie kommen. Bei Verdacht rate ich, umgehend einen Arzt aufsuchen. Als Krankheitsüberträger spielt der Floh bei uns eher eine untergeordnete Rolle.

Du hast erwähnt, dass Flöhe, Milben und Zecken auch für den Hundehalter zum Problem werden können. Was können wir tun, dass unsere Vierläufer keine dieser ungebetenen Gäste mit nach Hause bringen?

Eine angemessene Parasitenbehandlung und -vorbeugung des Hundes ist auf jeden Fall wichtig. Wenn ein Hund viele Flöhe hat, muss zusätzlich zur Behandlung des Tieres auch die Umgebung gründlich gereinigt werden, also mehrfaches Reinigen und Waschen der Liegeplätze des Hundes bei über 60° C. Befinden sich mehrere Tiere im Haushalt, sollten auch diese untersucht und behandelt werden.

Um einem Zeckenbefall vorzubeugen gibt es verschiedene Präparate. Einige Halsbänder und Präparate, die direkt auf die Haut aufgetragen werden, wehren und töten Zecken ab (z.B. Advantix, Seresto). Es gibt Tabletten zum Eingeben, welche dagegen die Parasiten nach dem Befall des Tieres (z.B. Nexgard Spectra) abtöten. Diese Mittel wirken auch gegen Flöhe, Milben und einige Arten von Würmern.

Welches dieser Produkte für das eigene Tier geeignet ist entscheidet man am besten zusammen mit seinem behandelnden Tierarzt. Dieser weiß auch, welche Parasitenvorbeugung nötig ist, wenn man den Hund mit in den Urlaub nehmen möchte. Geht die Reise etwa in den Mittelmeerraum, sollte man unbedingt an eine Herzwurmprophylaxe denken.

Vielen Dank Judith, für die guten Tipps und Weidmannsheil!

Ulli Raffl



Steckbrief Dackel



Name: Dackel, Teckel, Dachshund

Ursprungsland: Deutschland

Zuchtziel und Verwendung: Jagdhund, Begleithund, Wachhund

Idealgewicht: 9 Kilo

Fell: Kurzhaar, Rauhaar, Langhaar - einfarbig, zweifarbig, gefleckt

Widerrist (Größe): 20 bis 33 cm

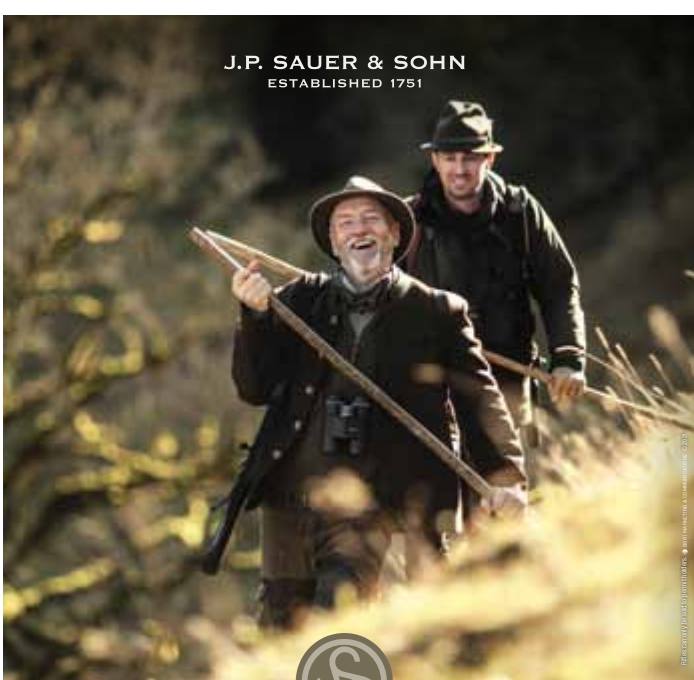
Lebenserwartung: 14 bis 16 Jahre

Temperament und Charakter: willensstark, mutig, intelligent, arbeitswillig, ausdauernd, freundlich, kämpferisch, eigenständig

Haltung: Beschäftigung ist ein MUSS, genauso wie eine konsequente, aber liebevolle Erziehung

Ursprünglich wurde der Dackel für die Baujagd gezüchtet und seine Vorliebe zum Graben ist nach wie vor groß. Die Bauarbeit gehört aber längst nicht mehr zu seinen Hauptaufgaben, denn er eignet sich auch hervorragend für die Stöber-, Wasser-, Apportier- und Schweißarbeit. Über und unter der Erde punktet der Dackel mit Mut und Intelligenz. Er weiß meist schnell, was von ihm verlangt wird, hinterfragt aber zugleich, warum er einen Befehl ausführen soll. Hält er diesen für nicht sinnvoll, führt er ihn nicht aus. Viel Geduld und ein bestimmter, aber liebevoller Umgang sowie viele Wiederholungen der Kommandos und reichliches Lob führen dennoch zum Erfolg. Zu viel Bewegung gibt es für den Dackel nicht. Er ist ein ausdauernder Läufer und braucht regelmäßig ausgedehnte Spaziergänge, spannende Spiele und sinnvolle Beschäftigung. So bleibt der Dackel fit und gesund. Dackel präsentieren gerne ihr dunkles und eindrucksvolles Bellen. Leider neigt die Rasse infolge des langen Körpers zur Dackellähme (eine Art des Bandscheibenvorfalles). Aus diesem Grund soll im Welpenalter das Treppensteigen und das Hochspringen vermieden werden. Ebenso wichtig ist es, beim Welpen und Junghund die Sozialisierung zu fördern und die Bindung zum Halter zu stärken. Kuscheln mag der Dackel auch gerne. Der sprichwörtliche Dackelblick lässt unsere Herzen sowieso höherschlagen. Rauhaardackel sind kernige Gesellen, Langhaardackel sind etwas gelassener und Kurzhaardackel liegen irgendwo in der Mitte.

J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751



SAUER 404 SYNCHRO XTC CAMO



This camouflage pattern is the result of a highly complex technology that is unique in gun manufacturing worldwide, in which green and black/grey carbon fibres are interweaved. That makes the new Sauer 404 Synchro XTC Camo without doubt to a true high-tech rifle for true individualists.

www.sauer.de



Neu!!
Swarovski
Smartphone-Adapter


JAGDPUNKT
PUNTO CACCIA

Manfred Waldner - Goethestr. 83,
39012 Meran - T. 0473 446 713
info@jagdpunkt.eu - www.jagdpunkt.eu


SWAROVSKI
OPTIK


KAHLES


SITKA

AGROCENTER
BOZEN

WILDKÜHLSCHRÄNKE



Modell WKS 770 H
B 770 x T 750 x H 2.100 mm

Modell WKS 1100
B 1.100 x T 1.000 x H 1.800 mm

Modell WKS 1100 H 1-türig
B 1.100 x T 1.045 x H 2.100 mm

Modell WKS 1100 H 2-türig
B 1.100 x T 1.045 x H 2.100 mm

- außerhalb der Jagdsaison platzsparend zerlegbar
- automatische Abtaugung, automatische Tauwasser-
serverdungung
- Oberflächen wahlweise in metallbeschichtetem
Stahlblech, oder zwei verschiedenen Edelstahl-
Ausführung
- inkl. 3-seitiger Rohrbahn und Aufsteckrohr mit
Kette

Die Besonderheit des Wildkühlschranks besteht in seinem fast werkzeuglosen Aufbau und der verschleißfreien Zerlegbarkeit ohne Kältebrücken, da keine Verschlüsse oder andere metallische Verbindungselemente benötigt werden. Mit den in Profilschienen integrierten Stellfüßen können Bodenunebenheiten bis zu 20 mm ausgeglichen werden. Türen mit besonders hochwertigen Scharnieren, Kantenverschlüssen und leicht wechselbarer Hygiene-Gummidichtung. Kältesätze sind in ihrer Leistung und Oberfläche dem Isolierkorpus angepasst. Zu Reparaturzwecken können diese einfach abgenommen werden.

www.agrocenter.it
Tel. +39 0471 98 14 71
info@agrocenter.it

MADE IN GERMANY

Aufgestöbert – Reise in die Vergangenheit

Früher war alles besser, oder doch nicht? Es war auf jeden Fall anders. In den Archiven des Jagdverbandes finden sich so manche Besonderheiten und Kuriositäten, die uns einen Einblick in die Geschichte der Jagd in Südtirol geben. Ein paar dieser Schätze stellen wir Euch in der Jägerzeitung vor.



Rettet das Jungwild!

In unserem Land werden alljährlich Hunderte von Rehkitzen auf grausame Weise durch Mähmaschinen getötet oder gräßlich verstümmelt, selbst größte Vorsicht beim Mähen vermag sie nicht zu retten.

In der Bundesrepublik Deutschland wird seit einem Jahr ein ganz einfaches Mittel mit allerbestem Erfolg angewandt, die sogenannten **Wildscheuchen**.

Sie bestehen aus einem Stock, 2 Meter lang, der in den Boden gesteckt und über den ein Papiersack gestülpt wird. Auf eine Mählänge von 100 m genügen zwei bis drei Scheuchen. Die Rehgeiß erschrickt vor dem plötzlich vorhandenen Ungeheuer, bekommt Angst um ihre Jungen und zieht mit ihnen aus der Mähfläche ab.

Wichtig: Wildscheuchen erst am Abend vor dem Mähen der Futterschläge und Wiesenflächen aufstellen. Wird wegen Witterungswechsel nicht gemäht, müssen die Scheuchen morgens eingeholt und am Vorabend des Mähens wieder ausgesteckt werden.

L.J.V.

Für manche Vergehen wurde Grünrock früher wesentlich härter bestraft als heutzutage. Da war die Jagdkarte schnell für längere Zeit entzogen und das zu bezahlende Bußgeld schmerzte die Geldbörse. Ob die Schuldigen nach abgeübter Strafe Besserung zeigten, weiß man nicht. Abgeschreckt haben die Strafen damals sicher mehr als heute.

Schon 1967 war die Rettung von Kitzen bei uns in Südtirol Thema. Was heute vielerorts die Drohne mit Wärmebildkamera übernimmt, erledigte man früher ganz klassisch mit einer Scheuche. Einfach, aber effektiv wenn richtig eingesetzt. Auch heute kommt diese Methode noch zum Einsatz. Häufig wird die Wirkung durch akustische und olfaktorische Mittel unterstützt, etwa durch piepsende Geräte oder abschreckende Geruchsstoffe. Jedes Jahr sind viele Jäger und Freiwillige im Einsatz, um sich für den Schutz der Rehkitze vor dem Mähtod einzusetzen.

Disziplinarverfügungen

Der Landesjagdausschuß hat nach Einsichtnahme in die gegen [] aus Graun vorliegenden Disziplinarakten beschlossen, denselben wegen widerrechtlicher Erlegung eines Hirsches in der Schonzeit und seines dabei gezeigten Verhaltens, auf die Dauer von 3 Jahren die Jagdkarte in Graun zu entziehen und seine seinerzeitige Wiederzulassung als Mitglied davon abhängig zu machen, daß derselbe den für den widerrechtlich erlegten Hirsch erwachsenen Schaden im Betrage von Lire 90.000 in 3 Jahresraten der Untersektion Graun ersetzt.

Der Landesjagdausschuß hat in seiner letzten Sitzung, nach Einsichtnahme in die Disziplinarakten beschlossen, den Herrn [] aus Montal (St. Lorenzen) auf 3 Jahre aus der Jägerschaft der Provinz Bozen auszuschließen, weil derselbe einen von ihm mit Rückenstreifsschuß angeschossenen Rehbock, anstatt ihm den Fangschuß zu geben oder abzunicken, mit zusammengelegten Läufen lebend ca. eine Stunde weit nach Hause getragen und dort geschlachtet hat.



AUSSTELLUNG

Mensch und Jagd in Alttirol

Schloss Runkelstein

Bis zum 09.01.2022

FOTO WETTBEWERB

BILDERWELTEN AUF
SCHLOSS RUNKELSTEIN
WILDTIERE UND IHR LEBENSRAUM

Die unglaubliche Vielfalt der Tierwelt ist Thema des Fotowettbewerbs, der Südtirols Fauna in ihrem natürlichen Umfeld zeigen soll. Die besten Bilder werden im Rahmen der Ausstellung „Mensch und Jagd in Alttirol“ auf Schloss Runkelstein zu sehen sein.

*Auf die Gewinner warten tolle Preise!
Mach' mit und schick uns dein Foto
bis zum 31. August!*

Informationen und Teilnahmebedingungen:
www.runkelstein.info.



SCHLOSS RUNKELSTEIN
CASTEL RONCOLO

St. Anton, 15 - Via S. Antonio 15
39100 Bozen Bolzano
Tel. +39 0471 329808

runkelstein@runkelstein.info • roncolo@roncolo.info
www.runkelstein.info • www.roncolo.info

Fragen aus dem Prüfungsquiz

Würde ich heute die Jägerprüfung bestehen? Wer sein Wissen überprüfen möchte, der hat in jeder Ausgabe der Jägerzeitung die Gelegenheit dazu, mit den Prüfungsfragen zur Jägerprüfung in Südtirol. Zu jeder Frage sind mehrere Antworten vorgegeben, wobei eine oder mehrere Antworten richtig sein können. Die richtigen Antworten beziehen sich auf den Normalfall in Südtirol.

Lebensraum – Wildkunde – Wildkrankheiten

1 Über welchen Teil des Verdauungssystems werden die Nährstoffe ins Blut aufgenommen?

- A Über die Speiseröhre
- B Über den Pansen
- C Über den Netzmagen
- D Über den Darm

2 Das Rotkehlchen ist der Vogel des Jahres 2021. Es ...

- A kommt vom Talboden bis auf 2.000 Meter vor.
- B trifft man in milden Wintern in Siedlungen an.
- C nistet am Boden, im Gestrüpp und in Baumlöchern.
- D baut sein halbkugeliges Lehnest unter Dachvorsprünge.

3 Warum können Raufußhühner sogar Nadeln und Triebe von Nadelbäumen gut verdauen?

- A Weil sie einen vierteiligen Magen haben
- B Weil sie zwei lange Blinddärme haben
- C Weil sie einen Kaumagen mit Magensteinchen haben
- D Weil sie zusätzlich Insekten zu sich nehmen, die beim Verdauen helfen

4 Lebensweise der Böcke beim Rehwild. Welche Aussagen sind richtig?

- A Böcke bilden Rudel in der Bastzeit

- B Böcke markieren ab März ihr Revier
- C Jährlinge suchen ab Mai ein eigenes Revier
- D Böcke dulden sich gegenseitig in ein und demselben Territorium

5 Bild 1: Zu welcher Wildart gehört diese Hinteransicht?

- A Rehwild
- B Rotwild
- C Gams
- D Steinwild

6 Bild 2: Zu welcher Wildart gehört diese Hinteransicht?

- A Rehwild
- B Rotwild
- C Gams
- D Steinwild



Jagdrecht

- 7 Welche jagdliche Einschränkung besteht in Südtirol für die Hasenjagd?
- A Der Kugelschuss auf Feld- und Schneehase ist in Südtirol verboten
 - B Die Jagd ist nur mit Dekret des zuständigen Landesrates erlaubt
 - C Kaliber größer als 16 sind verboten
 - D Die Jagd ist nur an 3 Tagen pro Woche erlaubt
- 8 Für welche jagdbare Vogelarten ist eine Verträglichkeitsprüfung vorgesehen?
- A Spielhahn, Schneehuhn und Steinhuhn
 - B Kormoran
 - C nur für jagdbare Raufußhühner
 - D Spielhahn, Schneehuhn und Haselhuhn
- 9 Welche dieser Arten ist in Südtirol jagdbar?
- A Damwild
 - B Baumkutter
 - C Steinmarder
 - D Kolkrabe

10 Rehwild: Wie lange ist die Jagdzeit für mehrjährige Böcke?

- A 1. Mai bis 20. Oktober
- B 15. Juni bis 20. Oktober
- C 1. Mai bis 15. September
- D 15. Juni bis 15. Dezember

Jagdliche Waffenkunde

11 Was geschieht beim Repetiervorgang?

- A Abgeschossene Patronenhülsen werden aus dem Patronenlager entfernt
- B Im Magazin vorhandene Patronen werden ins Patronenlager eingeführt
- C Die Waffe wird eingestochen
- D Das Magazin wird geladen

12 Welches ist das größte für die Jagd in Südtirol zugelassene Flintenkaliber?

- A Kaliber 12
- B Kaliber 16
- C Kaliber 20 Magnum
- D Kaliber 6,5 mm

Zuverlässigkeit im Jagdalltag.

Selbst unter härtesten Bedingungen.



Seeing beyond



ZEISS Conquest® V4

Die leistungsstarken Zielfernrohre der erneuerten Conquest V4 Linie kombinieren das bewährte ZEISS Optikkonzept mit einem robusten Design. Die V4 Modelle sind kompakt, leicht, mit einem 4-fach Zoom und einer funktionalen, präzisen und absolut zuverlässigen Mechanik ausgestattet. Die Vielzahl an Modellen, auch mit neuen Ballistik-Verstelltürmen, Ballistic-Stop™ und neuen Ballistik-Absehen, sorgt für die nötige Flexibilität bei den unterschiedlichsten Jagdformen.

www.zeiss.de/jagd/V4



Bild 3



Bild 4



Bild 5

13 Welche dieser Wildarten dürfen in Südtirol mit Schrot beschossen werden?

- A Gams
- B Flugwild
- C Fuchs
- D Rotwild

14 Alternativ zu den umwelt- und gesundheitsbedenklichen Teilmantelgeschossen mit Bleikern werden heute auch folgende Geschosse verwendet:

- A Messingvollgeschosse
- B Kupfervollgeschosse
- C Teilmantelgeschosse mit Urankern
- D Teilmantelgeschosse mit Zinnkern

Pflanzenkunde – Wildschäden – Jagdpraxis – Jagdhunde – Brauchtum

15 Welche dieser Faktoren sollen bei der Abschussplanung des Schalenwildes berücksichtigt werden?

- A Zustand der Wildpopulation
- B Anzahl der Jäger im Revier
- C Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft
- D Wildzählungen

16 Bild 3: Wie alt wurde dieses Stück Rotwild?

- A 1 Jahr
- B 2 Jahre
- C 3 Jahre
- D 4 Jahre

17 Bild 4: Zu welchem Anlass wird der Bruch so am Hut getragen?

- A Zu Festtagen
- B Auf der Jagd, wenn ein Stück erlegt wurde
- C Bei Jägerbeerdigungen
- D Bei der Hegeschau

18 Bild 5: Zu welcher Kategorie von Jagdhunden gehört diese Rasse?

- A Apportierhunde
- B Vorstehhunde
- C Bauhunde
- D Schweißhunde

19 Welche dieser Wildarten haben eine Gallenblase, die vorsichtig von der Leber getrennt werden soll?

- A Reh

- B Gamswild
- C Rotwild
- D Schwarzwild

20 Beim Morgenansitz ist ein Schmalteier beschossen worden, das mit krummem Rücken in eine 20 m entfernte Dichtung getrotzt ist. Es wird Weidwundschuss vermutet. Welche dieser Handlungsweisen ist vorzunehmen?

- A Nicht sofort zum Anschuss eilen, sondern diesen nach einer angemessenen Wartezeit verbrechen, den Revierleiter kontaktieren und einen Hundeführer holen
- B Sofort in die Dichtung eindringen, in welcher das getroffene Stück vermutet wird
- C Wenn man den eigenen allerdings nicht für die Schweißarbeit geprüften Jagdhund dabei hat, diesen auf die Wundfährte ansetzen, damit er das Stück aus der Dichtung treibt
- D Warten bis das beschossene Stück wieder zurückkommt

Richtigstellung aus Heft 2/2021

Bei Frage 18 im Jägerquiz der letzten Ausgabe hat sich ein Fehler eingeschlichen.
Die Antworten **A** und **C** sind richtig.

Welche dieser Faktoren sind bei der Abschussplanung der Hühnervögel zu berücksichtigen?

- A Jährliche Zählungen**
- B Gutachten des Südtiroler Jagdverbandes
- C Verträglichkeitsgutachten des Amtes für Jagd und Fischerei**
- D Anzahl der Jäger im betreffenden Jagdrevier

Lösungen:

15 ACD – 16 B – 17 B – 18 D – 19 BD – 20 A
8 A – 9 A – 10 B – 11 AB – 12 A – 13 BC – 14 ABD –
1 D – 2 ABC – 3 BC – 4 BC – 5 B – 6 D – 7 D



#WILD JIMMY
Jagd auf Abenteuer

Ihr Händler bei München
Sportplatzstr. 4, 85635 Höhenkirchen
Tel. +49 8102 / 89 58 16

www.wild-land-drivers.de

Polizeihubschrauber rettet Mann vor Wildschweinen

Seinen Joggingabend im Lainzer Tiergarten hatte sich ein 45-jähriger Wiener wohl anders vorgestellt. Als er beim Laufen auf eine Rote Wildschweine stieß, die sich ihm neugierig näherte, erschrak er sich dermaßen, dass er auf einen naheliegenden Baum flüchtete. Da die Tiere keinerlei Anstalten machten, sich so bald von besagter Stelle wegzubewegen, verharrte der Mann mehrere Stunden auf dem Baum. Mit dem Handy informierte er einen Bekannten, der wiederum die Polizei alarmierte. Die Suche gestaltete sich schwierig, da der Tiergarten groß ist und der Hilfesuchende nicht sagen konnte, wo genau er sich befand. Nachdem eine erste Suchaktion aufgrund der Weiträumigkeit des Geländes gescheitert war, kam ein Polizeihubschrauber zum Einsatz. Erst mittels Wärmebildkamera konnte die Hubschrauberbesatzung den Mann ausfindig machen. Der 15 Mann starke Bodentrupp samt Suchhunden rückte schließlich aus und traf kurz vor 21 Uhr auf den vermissten Jogger. Er konnte unverletzt geborgen werden. *b. u.*



Mit dem Jagdhorn auf Verbrecherjagd

In Rheinland-Pfalz kam es kürzlich zu einer etwas anderen Verbrecherjagd. Eine unbekannte Person versuchte des Nachts in ein Fachgeschäft für Heimtierbedarf einzubrechen. Die Tat blieb jedoch nicht unbemerkt. Ein Jäger aus der Nachbarschaft wurde auf den Täter aufmerksam, als dieser sich an der Tür des Geschäftes zu schaffen machte. Beherzt griff der Jäger zu seinem Jagdhorn und blies kräftig hinein, um den Einbrecher zu vertreiben. Mit Erfolg! Erschrocken von dem lauten Signal ließ der Einbrecher von seinem Vorhaben ab und ergriff die Flucht. Der Jäger informierte die Polizei. Als diese eintraf, konnte sie keine verdächtigen Personen mehr in der Umgebung antreffen. Auch eine Personenbeschreibung war aufgrund der Dunkelheit nicht möglich gewesen. Dennoch, der Einbruch konnte dank des beherzten Einsatzes des Grünrockes verhindert werden. *b. u.*





Für die Kitzrettung in Ihrem Revier

tecnomag 0471/970288 - info@tecnomag.bz.it

KASER
PRÄPARATOR SEIT 1976

TEL. +43 512 570988
 LEOPOLDSTRASSE 55 A,
 INNSBRUCK (STADTEINFAHRT BRENNER)

EL RANGE WITH TRACKING ASSISTANT
 WEGWEISENDE PRÄZISION

326m

NEW 2021



280m
 28°

SEE THE UNSEEN

SWAROVSKI OPTIK

AGROCENTER
 BOZEN

Autorisierter Händler von SWAROVSKI OPTIK Italia
 Agrocenter Bozen OHG
 Gewerbegebiet 3, 39053 Kardaun (BZ), Tel. 0471 981471,
www.agrocenter.it, info@agrocenter.it



Herzlichen Glückwunsch!

Der Südtiroler Jagdverband gratuliert seinen Jägerinnen und Jägern zum Geburtstag.
Die Jubilare von März und April 2021:

91

Johann Hofer Marling

84

Josef Hofer St. Peter Ahrntal

Ruggero Marini Brixen
Hermann Obex Ratschings
Peter Pilser Ulten
Hermann Alois Urban Partschins

89

Zeno Giacomuzzi Brixen, Pfeffers-
berg, St. Andrä
Edoardo Lintner Natz-Schabs

83

Fritz Egger Ritten
Josef Gamper Schlanders
Anton Mutschlechner Bruneck
Josef Niederwolfsgruber Kematen
Georg Pipperger Sand
Georg Schwabl Mölten

80

Isidor Comperini Pfatten
Paul Deporta Villnöss
Herbert Graziadei Brenner
Adolf Moser Plaus
Eduard Niederkofler Antholz
Georg Tauber Natz-Schabs

88

Peter Steinmair St. Magdalena G.
Pier Paolo Vergerio di Cesana, Sarntal

82

Peter Braidon St. Andrä
Paolo Kostner Corvara
Hubert Mahlkecht Karneid
Marco Mosna Naturns
Franz Niederbrunner Gais
Karl Psenner Ratschings
Josef Stürz Aldein

75

Anton Brunner Pfeffersberg
Richard Costabiei Wengen
Alfred Covi Völlen
Josef Gostner St. Andrä
Ferdinand Grüner Schnals
Josef David Harrasser Rasen
Walter Kurt Holzner Ulten
Notburga Kienzl Untermais
Erwin Notdurfter Toblach
Reinhart Palfrader Toblach
Fortunato Peccei Enneberg
Alois Pichler Deutschnofen
Erich Pichler Deutschnofen
Gualtiero Ploner Abtei
Johann Santer Wahlen
Josef Steger St. Martin Gsies
Alois Steiner Sterzing
Heinz Stuffer Klausen
Michael Taschler St. Magdalena G.
Giovanni Tschager Welschnofen
Alfred Varesco Montan
Alois Volgger Pfitsch

87

Alois Frei St. Pankraz

86

Paul Eisendle Brenner
Adolf Pomella Kurtatsch

81

Max Agostini Sarntal
Albino Cembran Neumarkt
Giovanni Dal Santo Mals
Matteo Dellantonio Bruneck
Hermann Figl Eppan
Giovanni Gius St. Pankraz
Anton Gufler Moos in Passeier
Andreas Hofer Luttach
Josef Hofer Trens
Michael Kerschbaumer Feldthurns
Johann Lanthaler Moos in Passeier,
St. Pankraz
Salvatore Maida Bozen

85

Bruno Frenes Montal
Peter Gamper Partschins
Johann Gorfer Schnals
Johann Greif Mölten
Franz Mair Kiens
Josef Moser St. Leonhard P.
Josef Pichler Maals
Luis Winkler Villanders

70

Alois Amplatz	Deutschnofen
Josef Bertolini	Lüsen
Eduard Ellecosta	Enneberg
Peter Gasser	Klausen
Anton Heinisch	Matsch
Valentin Innerkofler	Sexten
Albert Knoll	Algund
Josef Knoll	Tisens
Heinrich Markart	Jaufental
Karl Anton Peer	Mals
Paul Erich Pichler	Villanders
Peter Pircher	Flaas-Afing
Hermann Plaickner	Mühlwald
Wendelin Reichegger	Mühlwald
Johann Steiner	Rasen, Taisten
Josef Unterpertinger	Terenten
Ulrich Weisenhorn	Matsch



Wildkühlzellen

Kühltechnik für jeden Bedarf

Juma GmbH

Gottlieb-Daimler-Straße 12
65614 Beselich-Obertiefenbach
Tel. +49 6484 8927274 - Mobil +49 1523 2163070
E-Mail: service@jumatechnik.de



wir
lieben
kälte

WWW.JUMATECHNIK.DE

(AKU)

LA SPORTIVA

LOWA

SCARPA

MEINDL



thomaser.it



Preis-Vorteil für Jägerinnen und Jäger

Das Schuhhaus in Bruneck
thomaser

BEZIRK STERZING

REVIER JAUFENTAL

Markierter Hirsch

In der Jägerzeitung Nr. 4/2020 teilte das Jagdrevier Jaufental mit, dass ein mehrjähriger Hirsch mit einer blauen Ohrmarke erlegt wurde und bat um Hinweise, wo das Tier markiert wurde.

Der Jagdaufseher Tobias Gamper lieferte prompt die dazugehörige interessante Geschichte. Bei dem erlegten Hirsch handelt es sich um jenes Tier, welches sich am 14. Juli 2015 in eine Tiefgarage in Algund, nahe der Schnellstraße MeBo, verirrt hatte. Um Schäden an Menschen und Tier zu vermeiden, wurde damals beschlossen den zweijährigen Hirsch fachgerecht zu betäuben und an einer geeigneten Stelle wieder frei zu lassen. Dies alles geschah unter Zusammenarbeit der zuständigen Behörden, der Freiwilligen Feuerwehr, des Revierleiters Josef Dariz, des Jagdaufsehers Tobias Gamper (als Vertretung von Walter Bernhard) und unter veterinärmedizinischer Aufsicht.



Bevor dem jungen Hirsch das Gegenmittel zur Narkose verabreicht wurde, bekam er noch die blaue Ohrmarke mit der Nummer 24. Anschließend wurde er in der Nähe von Vellau wieder in die Freiheit entlassen. Seither ist der markierte Hirsch keinem mehr aufgefallen, bis er schließlich am 30. September 2020 im Jagdrevier Jaufental, 30 km Luftlinie (!) entfernt, erlegt wurde. Das Jagdrevier Jaufental bedankt sich bei Jagdaufseher Tobias Gamper für die Rückmeldung. *Der Revierleiter*

REVIER WIESEN

Anton Mair zum Neunzigsten

Es gibt keinen mehr in unserem Revier und wohl nur mehr wenige im Land, die so lange und leidenschaftlich mit der Jagd verbunden sind wie der Pretz Tondl. Im Jahr 1949 löste er die erste Jagdkarte, heuer ist es bereits die Zweiundsiebzigste. Er erlebte und begleitete den Aufbau der Wildbestände nach dem 2. Weltkrieg, als es kaum noch Wild gab, sowie das erste Auftreten und die ersten Abschüsse von Rotwild.

Zur Jagd geht er heute noch mit großer Besonnenheit, er ist ein Jäger der alten Schule. Es geht ihm um das Wohlergehen des Wildes, nicht um jenes des Jägers. Wenn es dem Wild schlecht geht, wie zum Beispiel bei Ausbruch der Gamsräude, leidet er mit. Oft warnte er davor, wurde nicht immer gehört. Auch das Auftreten von Wolf und Goldschakal bereitet ihm schlaflose Nächte.

Viele Jahre lang war Tondl im Ausschuss tätig und auch heute noch gibt er seine Erfahrung gern an Jungjäger weiter. Seine große Leidenschaft war und ist die Hasenjagd. Für einen Hasen, so sein Spruch, lass ich jeden Gamsbock stehen.

Weidmännische Haltung und jagdlicher Anstand sind



ihm selbstverständlich. Er ist Bauer von Beruf und übt diesen mit Überzeugung aus, daraus resultiert auch eine gehörige Portion Hausverstand und Kenntnis der Natur, die ihm auf der Jagd immer zugutegekommen ist. Nun ist der Pretz Tondl neunzig geworden. Von seinen fünf Kindern, heute schon fast alte Männer, hat er dreien die Freude an der Natur und an der Jagd weitergegeben. Einer seiner Enkel löst heuer die erste Jagdkarte. Wir wünschen unserem Vater und Opa noch viele gesunde Jahre und weiterhin viel Freude im Revier und bei der Jagd. Alles Gute Tate! *Deine Söhne*

Anton Ursch

Plötzlich und unerwartet erhielten wir am 10. Jänner 2021 die traurige Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Jagdkameraden Anton Ursch im Alter von 79 Jahren. Der Lanzoner Toni, wie er von allen genannt wurde, war ein begeisterter Jäger und von 1983 bis einschließlich 2017 aktives Mitglied des Jagdrevieres Jenesien. Seine Leidenschaft war bis zuletzt die Jagd auf den Rehbock.

Die Jagdkameraden begleiteten Anton auf seinem letzten Weg und die Jagdhornbläser von Jenesien erwiesen ihm mit ihren Klängen die letzte Ehre.

Die Jägerschaft von Jenesien wird Anton stets in ehrenvollem Gedenken behalten und drückt den Angehörigen ihre tiefempfundene Anteilnahme aus. Weidmannsruh unserem lieben Jagdkameraden Toni.

Die Jägerinnen und Jäger vom Revier Jenesien



Johann Dorigo

Am 4. Februar 2021 erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Jagdgefährte, Johann Dorigo, besser bekannt als Holla Hansl, 91-jährig in seinem Heimatdorf verstorben ist.

Bis einschließlich 2013 übte Hansl noch aktiv die Jagd aus. Er liebte den Wald und die Natur und beherrschte die Hasenjagd wie kaum ein anderer. Für seine hervorragenden Jagdhunde war er weit über Südtirol hinaus bekannt.

Nach 66 Jahren Mitgliedschaft im Revier Pfalzen häufte sich auch eine beachtliche Menge an Trophäen von Gams-, Reh- und Federwild bei ihm daheim. 1970 gelang ihm der erste Hirschabschuss im Revier, welcher damals viel Aufsehen erregte.

Hansl zeigte als Jäger auch Verantwortungsbewusstsein und übernahm zweimal das Amt des Revierleiters, welches er mit bemerkenswerter Sorgfalt ausübte.

Aufgrund seiner nachlassenden Kräfte und seiner immer größer werdenden Gebrechlichkeit wurde Hansl die letzten Jahre von seinen Kindern und einer Betreuerin in seinem Haus gepflegt. Zu Beginn fehlten ihm sein geliebter Wald und das Draußensein in der Natur sehr,



doch schon bald fand er auch großen Gefallen an Naturbildern und dem Weidwerk im Fernsehen. Besonders stolz war Hansl, dass seine Tochter Martina die Freude für die Jagd und das Händchen für Jagdhunde von ihm geerbt hat. Weil sie diese Tradition weiterführen

wollte, legte sie 2011 die Jagdprüfung ab. Als dann 2013 Hansls Jagdhündin Lea sechs Welpen warf, bekam Martina einen davon. Seit 2014 geht sie begleitet von Jagdhündin Laura zur Jagd. Die Jägerinnen und Jäger von Pfalzen und alle, die ihn kannten,

werden den Holla Hansl oder den „Dorigo Giovanni“, wie ihn seine italienischen Freunde nannten, in ehrender Erinnerung behalten und grüßen mit einem letzten Weidmannsheil. Ruhe sanft in Gottes Frieden!

Die Jägerschaft Pfalzen

Alois Burger

Am 20. November 2020 verstarb in Antholz Niedertal Alois Burger, Gatto Lois, im Alter von 89 Jahren. Der weitem bekannte Lois war ein geselliger Mensch, der gerne von früher erzählte.

Schon in seinen jungen Jahren kam der Gatto Lois zu unterschiedlichen Bauernhöfen, um sein erstes Geld zu verdienen. Später arbeitete er bei verschiedenen Baufirmen. Im Jahre 1958 trat er in den Landesdienst ein und begann seine Tätigkeit bei der Wildbachverbauung, wo er schon bald zum Vorarbeiter ernannt wurde. Durch die verschiedenen Arbeiten, welche vor allem im Pustertal durchgeführt wurden, war der Gatto Lois weitem bekannt.

Lois war längere Zeit Gemeinderatsmitglied in Rasen-Antholz und einige Zeit als Gemeindeassessor tätig. Außerdem war er Vorstand der Eigenverwaltung von Antholz Niedertal und leitete über mehrere Jahre die Geschicke der kleinen Fraktion.

Ein offenes Ohr hatte der rührige Lois auch immer, wenn es um die Belange des Sports ging. Er zählte



zu den Gründungsmitgliedern des Biathlon Antholz und war maßgeblich am Bau des Fußballplatzes und der Umkleidekabinen in der Sportzone von Antholz Niedertal beteiligt. Ein großes Anliegen war ihm der Bau der Almhütte auf der Niederaltaler Ochsenalm, deren Planung er mit großer Begeisterung vorantrieb. Im Jahre 1975 löste der Gatto Lois die erste Jagdkarte im Jagdrevier Antholz. Er liebte seine Pirschgänge und die Natur und freute sich über jeden Jagderfolg. Einige Jahre übernahm er auch das Amt des Rechnungsrevisors im Revier, welches er mit Umsicht ausübte. Leider musste

er schließlich aus gesundheitlichen Gründen im Jahr 2010 die Jagd aufgeben.

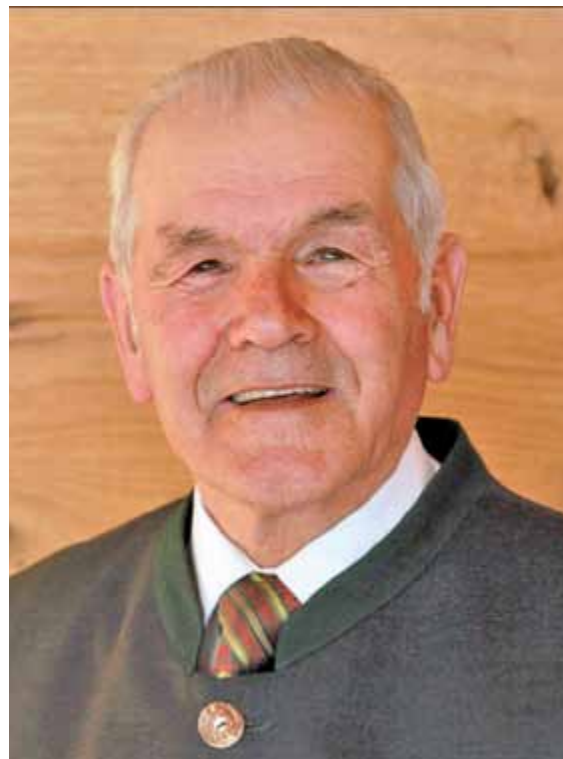
Am 20. November 2020 verstarb der Gatto Lois im Alter von 89 Jahren im Kreis seiner Familie. Die Verabschiedung konnte nur im engsten Kreis seiner Angehörigen und Nachbarn, sowie einer kleinen Gruppe von Jägern durchgeführt werden. Seine Jagdkameraden legten ihm den letzten Bruch auf den Sarg und verabschiedeten sich mit einem letzten Weidmannsheil. Wir werden Lois in guter Erinnerung behalten.

Die Jägerschaft von Antholz

Josef Ladstätter

Am 11. Februar 2021 verstarb unser ehemaliger und langjähriger Jagdkamerad Josef Ladstätter, Seniorchef vom Hotel Arndtwirt in Geiselsberg, unerwartet im 86. Lebensjahr. Mit Dankbarkeit blicken wir auf seine wertvolle Mitarbeit im Jagdrevier Olang zurück. Der Arndter Seppl, wie er genannt wurde, ging mit viel Passion und Leidenschaft dem Weidwerk nach. Insgesamt 60 Jahre war er aktives Mitglied im Jagdrevier Olang. In all dieser Zeit leistete Seppl auch 28 Jahre lang einen geschätzten Beitrag im Revierausschuss. Trotz seiner zeitintensiven Berufe als Gastwirt und Holzhändler nahm sich Seppl gerne Zeit für den ein oder anderen Pirschgang im Revier. Außerdem lehrte er in dieser Zeit seinem Sohn Eugen das Jagdhandwerk, was ihn mit großem Stolz erfüllte. Im Jahre 2014 erneuerte Seppl aus Altersgründen seine Jagdkarte nicht mehr. Er verfolgte dennoch das Geschehen im Revier mit großem Interesse und ließ sich das abendliche Karterle mit seinen Freunden beim Messnerwirt nicht entgehen. Am 13. Februar verabschiedeten sich die Olinger Jägerinnen und Jäger mit einem letzten Gruß von ihm, indem sie den Trauerbruch auf seinen Sarg legten. Weidmannsdank und Weidmannsruhe, Seppl!

Die Jägerschaft von Olang



Martin Amegg

Anfang März 2020 ist unser langjähriges Mitglied Martin Amegg unerwartet verstorben. Martin hat seine erste Jahreskarte im Revier Margreid im fernen Jahr 1972 gelöst. Er nahm immer aktiv am Geschehen im Revier teil und war auch Ausschussmitglied des Jagdreviers. Als langjähriger Gamspirschführer hat er viele Jäger aus unserem Revier bei besonderen Erlebnissen auf der Gamsjagd begleiten können. Auch seiner Enkelin Verena konnte er die Freude an der Jagd weiterge-



geben, es war ihm nun aber leider nicht mehr vergönnt, sie in ihrem ersten Jagdjahr in unserem Revier begleiten zu können. Wir werden

ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Weidmannsruhe.

*Die Jagdkameraden
vom Jagdrevier Margreid*

Josef Gorfer und Johann Ladurner

Josef Gorfer wurde am 21.10.1932 in Katharinaberg geboren. Neben seiner Arbeit als Bauer am Unterperflhof war er zeitlebens nicht nur für seine Familie da, sondern auch für die Gemeinschaft: im Gemeinderat, bei der Feuerwehr und Musikkapelle und als Messner. Für seine zahllosen Bemühungen wurde ihm die Verdienstmedaille des Landes Tirol verliehen. In seiner spärlichen Freizeit ging Sepp gerne auf die Jagd. Das wohl freudigste Jagderlebnis während seiner 45-jährigen Mitgliedschaft in unserem Revier war ihm im August 2010 vergönnt: Ein Steinbock-Abschuss am Tisenberg und das anschließende Totverblasen des Bockes mit der Jagdhornbläsergruppe Similaun bei der Rückkehr am Tisenhof. Zehn Jahre später, im Februar 2020, mussten wir uns mit der Übergabe des Trauerbruchs und dem großen Halali von unserem bescheidenen und stets zufriedenen Jagdkameraden verabschieden.



Josef Gorfer

Johann Ladurner wurde am 18.08.1932 in Naturns geboren. Dort verbrachte er seine frühen Kinderjahre bis seine Familie 1939 ins Schnalstal zog. Die Arbeit verschlug Hans nach Laas. Als selbständiger Schmied gründete er hier seine Familie. Wenn Hans in der Freizeit nicht mit der Imkerei beschäftigt war, fuhr er gerne in sein Heimattal, um seiner Leidenschaft, der Jagd, nachzugehen. Von 1948 bis 1958 und von 1978 bis 2004 war der Schnotzr-Hans Mitglied in unserem Revier. In jungen Jahren galt seine Passion vor allem der Hasenjagd, aber auch Gams-, Reh-, Murmeltier-, Fuchs- und Hirschjagd bereiteten ihm große Freude. Noch in seinem letzten Jahr als aktiver Jäger gelang es ihm, im „Gerstgroser Wold“ einen prächtigen Hirsch zur Strecke zu bringen.



Johann Ladurner

Unser Jagdkamerad verstarb im Jänner 2021. Lieber Hans, auch diejenigen von uns, denen die Teilnahme an Deiner Beerdigung in Laas verwehrt war, werden Dich als passionierten und ehrlichen Jäger in Erinnerung behalten!

Weidmannsruh den beiden Verstorbenen!

Die Jägerschaft Schnals



dS GEN. II
SMART &
INDIVIDUAL

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

Kleinanzeiger

Waffen

Repetierer Blaser R93, Kal. 7 mm Rem. Mag., ZF Zeiss Diavari ZM 2,5-10×48, mit Luxusschaft; **BBF Blaser 95**, Kal. 6,5×65, ZF Zeiss Diatal 6×42, Luxusschaft, zu verkaufen. Tel. 333 2828894

BBF Franz Sodia, Kal. 6,5×57R-12, ZF Hensoldt 4×32, Einhakmontage, lange Seitenplatten graviert, alles original, um 2.300 Euro verhandelbar zu verkaufen. Info und Foto WhatsApp 349 6192708

BBF Ferlacher, Kal. 6,5×57-12/70, in gutem Zustand, zu verkaufen. Tel. 338 6730817

BBF Franz Sodia, Kal. 6,5×57-12, mit Wechselläufen; **BF Franz Sodia Ferlach**, Kal. 6,5×57-16; beide Waffen in top Zustand, verhandelbar, zu verkaufen. Tel. 333 6769633

Repetierer Steyr Mannlicher Luxus, Kal. 6,5×57 und Doppelflinte Bernadelli, Kal. 12/70, englische Schäftung, zu verkaufen. Tel. 0473 235404

Querflinte Franchi; Repetierer Mauser Europa, Kal. 7×64, ZF Schmidt&Bender 7×50 (neu) mit Leuchtpunkt, beste Schussleistung, zu verkaufen. Tel. 349 4658671

Mehrere Jagdgewehre in gutem Zustand (in Mühlbach) umständehalber zu verkaufen. Informationen unter Tel. 347 4799777

Repetierer Steyr Mannlicher, Kal. 7×64, ZF Swarovski Habicht 4-12×50 A, Balistikturm, und **Repetierer Mahrhold**, Kal. 7×64, ZF Swarovski 4-fach, zu verkaufen. Tel. 339 4181215

Repetierer Holland&Holland, Kal. .300 H&H Magnum, ZF Zeiss variabel 1,5-6×42, sehr guter Zustand, wenig gebraucht, zu verkaufen. Tel. 348 2868025

BDF Beretta S3 Luxus, Kal. 12, wie neu, fein graviert, zu verkaufen. Tel. 348 2868025

Repetierbüchse Remington, Kal. 7 mm Ultra Mag., ZF Leupold LPS 3,5-14×50, um 1.900 Euro (VB) zu verkaufen. Tel. 349 2821147

Repetierer Steyr Mannlicher, Kal. 6,5×57, ZF Swarovski 6×42, gut erhalten, wegen Überbestand um 500 Euro zu verkaufen. Tel. 340 8441131

Repetierer Voere Luxus, Kal. 6,5×68, ZF Schmidt&Bender 10×42, mit Mündungsbremse, sehr gute Schussleistung, um 1.000 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

Wechsellauf Blaser R8, Kal. 6XC, sehr gute Schussleistung, inklusive Ladedaten, Hülsen und Geschosse, zu verkaufen. Tel. 348 5313726

Optik

Fernglas Kahles 42RF, 4×42, mit integriertem Entfernungsmesser, neuwertig, um 750 Euro zu verkaufen. Tel. 320 1968516 (abends)

Entfernungsmesser LRF 900 Professional 6×25, neuwertiger Zustand, zu verkaufen. Tel. 349 4183489

Universal-Handyadapter Tonta für Spektiv zu verkaufen. Tel. 348 5313726

Fernglas-Komfort-Tragegurt von Zeiss (noch originalverpackt) zu verkaufen. Tel. 348 5313726

Hunde

Steirische Rauhaarwelpen mit Stammbaum Ende Juli abzugeben. Tel. 340 9762806

Bracken-Rüde, 3 Jahre alt, eingejagt, mannbezogen, sehr folgsam, große Jagdpassion, zu verkaufen. Tel. 349 4658671

Junge Hasenhunde (Segugio) Anfang Juni zu vergeben. Tel. 349 5253163

Verschiedenes

Gams- und Hirschhaare zu kaufen gesucht, sowie **Gamsbart** zu verkaufen. Gamsbartbinder Josef Hauser (Hart im Zillertal) Tel. +43 664 8717973 oder E-Mail josef.hauser@tirol.com

Trophäenbrettchen 13×19cm für Gams oder Reh aus schönen, alten Stadelbrettern zu verkaufen. Tel. 342 5147323 (abends)

Home-Trainer Marke Ride 500, elektronische Wattleinstellung, um 150 Euro verhandelbar; **Heimruderboot** neuwertig, um 150 Euro, verhandelbar, zu verkaufen. Tel. 0471 257182

Hirschgrandel-Manschettenknöpfe aus den 1970er-Jahren, zu verkaufen. Tel. +43 699 11513452

Holzwaffenschränk (205×75×45 cm), mit Schlüssel, zwei Fächer für Munition, und **Pistole Beretta Mod. 82B** Kal. 7,65 parabellum, wie neu, Foto via WhatsApp möglich, um 300 Euro zu verkaufen. Tel. 338 9377250

Professionelle Besohlung und Reparatur von Bergschuhen

Andreas Augschöll, Weißenbach 2, 39040 Villnöss

T 348 7071838

E info@schuhmacher-suedtirol.com

W www.schuhmacher-suedtirol.com